



Sozialdienst
Katholischer Männer
Neuss e.V.



Jahresbericht
2020

Danke

Unseren herzlichen Dank richten wir an all diejenigen, die auch im Jahr 2020 unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche durch Spenden, mit ihren Förderbeiträgen oder als Kooperationspartner unterstützt haben.

Wir bedanken uns für Ihr Engagement und das Vertrauen, das Sie unserem Verein entgegenbringen.

Danke für die Empfehlungen, die so manche Tür geöffnet haben, und für die vielen guten Ideen und Anregungen, die eine Weiterentwicklung unseres Vereins ermöglichen.



Sozialdienst
Katholischer Männer
Neuss e.V.

Hammer Landstraße 5 · 41460 Neuss

Telefon: 02131 9248-0 · Fax: 02131 9248-48

Vorsitzender	Philip Benning
Stellv. Vorsitzender	Lothar Richers
Schatzmeister	Stephan Meiser
geistlicher Beirat	Diakon Michael Linden
Beisitzer	Georg Broich
Beisitzer	Hans-Peter Oebel
Beisitzer	Sebastian Rosen

Geschäftsführer Franz Beering-Katthagen, Diplom-Sozialpädagoge

Stellv. Geschäftsführer Uwe Simons, Diplom-Sozialpädagoge

Bankverbindungen

Sparkasse Neuss
IBAN: DE40 3055 0000 0000 1001 07 · BIC: WELADEDN

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN: DE33 3016 0213 0026 1574 12 · BIC: GENODEDIDNE

Inhalt

Vorwort _____	Seite 5
Geschäftsstelle _____ Hammer Landstraße 5, 41460 Neuss · Tel.: 02131 9248-0	Seite 6
Gesetzliche Betreuungen _____	Seite 7
Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung _____	Seite 10
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe* _____	Seite 14
Männerberatung _____	Seite 18
Vormundschaften/Pflegschaften* _____	Seite 20
Unabhängige Sozialberatung in Kaarst _____ Alte Heerstraße 21, 41564 Kaarst · Tel.: 02131 798247	Seite 22
Streetwork-Erfttal* _____ Harffer Straße , 41469 Neuss-Erfttal	Seite 26
Kontakt Erfttal* _____ Bedburger Straße 57, 41469 Neuss · Tel.: 02131 166800	Seite 29
Bürgerhaus Erfttal* _____ Bedburger Straße 61, 41469 Neuss · Tel.: 02131 101776	Seite 40
Haus Derikum* _____ Ruhrstraße 45, 41469 Neuss · Tel.: 02137 4920	Seite 47



Vorwort

Herausforderung durch Corona

Die allgegenwärtige Corona-Lage hat unsere Arbeit im abgelaufenen Jahr nachhaltig geprägt und uns in unserem Auftrag, den uns anvertrauten Menschen zu helfen, stark herausgefordert. Dies spiegelt sich auch in dem für uns außergewöhnlichen Titelbild dieses Jahresberichts wider: Wo unlängst noch das Bild einer Gruppe Jugendlicher beim Rafting auf der Erft während unseres Ferienangebots „Spaß im Gras“ zu sehen war, ist nun ein Laptop abgebildet. Digitalisierung als Mittler im sozialen Bereich. Das ist Herausforderung und Chance zugleich.

Da sein für die Menschen

Der SKM hat auch unter Corona-Bedingungen all seine Angebote und Dienste durchgehend zur Verfügung stellen können. Mit Ausnahme unserer Kita in Derikum, die auf Grundlage entsprechender Verordnungen zeitweise zu schließen war, haben alle Einrichtungen und Fachbereiche ihre Arbeit in kürzester Zeit um digitale Kanäle ergänzt und mit Hygienekonzepten abgesichert. Dass dies in dieser Schnelle auf beeindruckende Weise so umgesetzt werden konnte, zeugt erneut von den Vorteilen, die unsere fachverbandlich bewährte kleinteilige Struktur mit sich bringt: Erneut konnten wir beweisen, dass wir auf Veränderungen blitzschnell reagieren können. Dies gilt seit Jahrzehnten für vor Ort auftretende, neue Hilfebedarfe ebenso, wie für die Umstellung auf die neuen Rahmenbedingungen in der Pandemie.

Digitalisierung als Chance

Die Digitalisierung, die im vergangenen Jahr einen Schub erfahren hat, bietet Möglichkeit und Chance zugleich. Wir öffnen neue Kanäle und finden Kontakt zu Hilfesuchenden, die über konventionelle Hilfeangebote in der Vergangenheit nicht erreichbar waren. Dies gilt für unseren Schwerpunkt Männerberatung, der in diesen Tagen um ein neues kostenloses Online-Angebot erweitert wurde, aber auch die Schuldnerberatung und für alle anderen Tätigkeitsfelder des SKM. Wir wollen diese Angebote weiterverfolgen und ausbauen.

„Einmal sehen ist besser als hundert Mal hören.“

Aber wahr ist auch: Der persönliche Kontakt ist nicht ersetzbar. Die unserem christlichen Auftrag entsprechende soziale Arbeit ist immer Arbeit am und mit dem Menschen. In der Verbindung über Videokonferenzen und Telefonate geht unweigerlich Kontext verloren, der wichtig ist und uns ausmacht. Viele Menschen, gerade auch Kinder und Jugendliche, verfügen darüber hinaus gar nicht über die erforderlichen technischen Kenntnisse und Geräte, um ersatzweise Angebote wahrzunehmen. Hier haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vorbildlicher Weise persönliche Kontakte teils auch aufsuchend aufrechterhalten, um ein Abtauchen oder schlimmstenfalls gar Untergehen von Kindern in der Pandemie zu verhindern.

Ausblick

Auch wenn vieles gelungen ist, werden wir die Auswirkungen ausgebliebener Förderung, Ansprache und Beobachtung erst nach Corona in ganzer Breite sehen. Besonders in der Kinder- Jugend- und Familienhilfe, aber auch in der Schuldnerberatung rechnen wir mit erhöhten Anforderungen an unsere Dienste. Diesen Herausforderungen wollen wir uns weiter mit ganzer Kraft und Hingabe widmen, getreu unserem Motto:

Im Mittelpunkt steht der Mensch.

Allen unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beschäftigten in ihren Aufgabenfeldern, Fachbereichen, der Verwaltung und Geschäftsführung gilt mein besonderer Dank für ihre fortgesetzte segensreiche Arbeit in diesen schwierigen Zeiten.



Philip Benning
Vorsitzender

Geschäftsstelle

Geschäfts- und Beratungsstelle · Hammer Landstraße 5, 41460 Neuss

Organisation/Verwaltung

Geschäftsführung	Franz Beering-Katthagen	Tel.: 02131 9248-42
Sekretariat	Kirsten Cerwinski (bis 30.09.2020) Verena Hallwaß (seit 01.10.2020)	Tel.: 02131 2948-40 Tel.: 02131 9248-40
Personalverwaltung	Meike Höfel	Tel.: 02131 9248-32
Buchhaltung	Sylvia Hütten Kirsten Cerwinski (bis 30.09.2020)	Tel.: 02131 9248-41 Tel.: 02131 9248-40
Allgemeine Verwaltung	Karin Hilgers Therese Knauf	Tel.: 02131 9248-32
Empfang/Telefon/Haustechnik	Ali Tuncer	Tel.: 02131 9248-0

Der Jahresetat des SKM beläuft sich auf rund 3,71 Mio. €.

Mitglieder, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

112 ehrenamtlich tätige Mitglieder zählte der Verein zum 31.12.2020. In unseren Einrichtungen in der Stadt, in Erfttal und Norf-Derikum arbeiten 75 Kinder, Jugendliche und Erwachsene ehrenamtlich und leisten ihren persönlichen Beitrag zur Arbeit des SKM.

Wir sind weiterhin auf der Suche nach aufgeschlossenen Menschen, die sich ehrenamtlich für Andere engagieren möchten, getreu unseren Leitbildern

„Im Mittelpunkt steht der Mensch.“

und

„Soviel Ehrenamtlichkeit wie möglich, soviel Hauptamtlichkeit wie nötig.“

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

64 Fachkräfte

8 Verwaltungskräfte

2 haustechnische Mitarbeiter

3 Bundesfreiwilligendienst (BfD) / Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

22 Studentische Hilfskräfte etc.

8 Reinigungskräfte

Gesetzliche Betreuungen

Hauptamtlich Beschäftigte

Selina Erdmann, Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A. (seit 01.06.20)	Tel.: 02131 9248-12
Anne Klein, Diplom-Sozialarbeiterin (bis 31.08.20)	Tel.: 02131 9248-12
Rebecca Sonntag (geb. Igné), Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin B.A.	Tel.: 02131 9248-13
Udo Vestring, Diplom-Sozialarbeiter	Tel.: 02131 9248-15
Karin Hilgers, Verwaltung	Tel.: 02131 9248-18

Bevor wir die wesentlichen Inhalte des vergangenen Jahres darstellen, möchten wir uns ganz herzlich bei unserer langjährigen Kollegin, Anne Klein, bedanken, die mit Eintritt in das Rentenalter ihre Tätigkeit hier im Verein am 31.08.2020 beendet hat. Frau Klein hat seit den frühen 1980er-Jahren durchgehend im Fachbereich gearbeitet. Neben der täglichen Arbeit hat sie maßgeblich dazu beigetragen, dass der Fachbereich personell erweitert und professionalisiert wurde. Über die Kolleginnen und Kollegen hinaus vermissen auch viele Betreute ihre sympathische und hilfsbereite Art.

Gleichzeitig heißen wir unsere neue Kollegin Selina Erdmann herzlich willkommen.

Statistik

Im vergangenen Jahr wurden beim SKM insgesamt 132 Betreuungen geführt. Davon wurden fünf Betreuungen neu übernommen.

Entwicklung der Betreuungen in den vergangenen Jahren im Stadtgebiet Neuss

	01.01.15	01.01.17	01.01.19	01.01.21
Betreuungsstelle der Stadt Neuss	67	55	57	65
Berufsbetreuer	899	1.087	1.150	1373
Ehrenamtliche Betreuer	973	831	878	873
Vereinsbetreuungen	395	371	287	244
Insgesamt	2.334	2.344	2.372	2.555

Jahresthemen

1. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Betreuungstätigkeit

Als das Corona-Virus Ende Februar/Anfang März NRW erreichte, sahen wir uns mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die den Umgang miteinander sehr verändert haben. Wo vorher z. B. regelmäßige Sprechstunden stattfanden oder „mal eben kurz“ ein Betreuer zuhause oder im Heim besucht wurde, mussten jetzt Termine vereinbart und dokumentiert werden. Persönliche Kontakte werden auf ein notwendiges Minimum reduziert oder durch Telefonate ersetzt. Händewaschen, Abstand halten, die Desinfektion der Räume und das Tragen des Mund-Nase-Schutzes sind binnen kurzer Zeit zur Gewohnheit geworden.

Wir wünschen uns, dass wir die Pandemie in naher Zukunft hinter uns lassen und das Miteinander wieder in gewohnter Weise pflegen können. Ganz gleich, wieviele Telefonate man führt oder Briefe und E-Mails man schreibt, ein persönliches Gespräch ersetzen sie nicht.

2. Die Reform des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)

Angesichts der nach wie vor andauernden Pandemiesituation ist die zum 01.01.2020 in Kraft getretene Reform des BTHG schon fast in Vergessenheit geraten. Durch die Reform wurden Bewohnerinnen und Bewohner von Behindertenheimen und Heimen der Eingliederungshilfe anderen Empfängern von Sozialhilfe und Grundsicherung gleichgestellt. Ein juristischer Schritt, der sinnvoll und wahrscheinlich auch schon lange überfällig war.

Jedoch bedeutete dieser Schritt, dass die Kostenträgerschaft vom Landessozialamt zu den kommunalen Sozialämtern wechselte und somit auch

sämtliche Leistungen für die Betreuten vollständig neu zu beantragen waren. Sowohl für die Betreuer als auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Sozialhilfeträger ein außergewöhnlich hoher Arbeitsaufwand, der lediglich dazu diente, den bisherigen Status der Betreuten weiterhin zu erhalten.

3. Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern

Neben der hauptamtlichen Betreuungstätigkeit werden auch ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer durch den Verein beraten. Hierbei handelt es sich oft um Angehörige von Betreuten, die sich zumeist mit einem konkreten Problem an uns wenden. Die Beratung findet sowohl telefonisch als auch im persönlichen Gespräch im Büro oder vor Ort statt. Sie betrifft nicht nur die Betreuungsverfügung sondern auch die Vorsorgevollmacht und – mit Abstrichen – die Patientenverfügung, da alle drei Themen verschiedene Aspekte der Frage „Wer hilft mir, wenn ich mir selbst nicht (mehr) helfen kann?“ behandeln.

Das Beratungsangebot wurde im vergangenen Jahr insgesamt 16 Mal in Anspruch genommen.

Fallvorstellung Herr N.

Auch in diesem Jahresbericht möchten wir anhand einer Fallvorstellung wieder einen Einblick in unser Tätigkeitsfeld geben.

Herr N. ist heute 27 Jahre alt und lebt in Neuss. Als die Betreuung im November 2013 eingerichtet wird, lebt er bei seinen Eltern. Seine ältere Schwester ist schon aus dem Elternhaus ausgezogen und die jüngere Schwester wohnt noch bei den Eltern. Er hat ein paar berufliche Qualifizierungsmaßnahmen besucht, eine abgeschlossene

Ausbildung oder eine feste Arbeitsstelle hat er aber nicht. Neben einer Epilepsie besteht eine weitere, psychische Erkrankung, die für die Einrichtung der Betreuung ursächlich ist. Zu Beginn der Betreuung läuft ein Strafverfahren gegen ihn, in welchem er in 2014 freigesprochen wird.

Aufgrund seines spätpubertären Verhaltens und den damit verbundenen Konflikten wechselt er in 2014 die Unterkunft und zieht zur älteren Schwester. Leider setzt er dort sein Verhalten fort, so dass er nach einigen Monaten ohne festen Wohnsitz dasteht und zeitweise auf einer Wiese zeltet. In dieser Zeit lebt er von Arbeitslosengeld II, das er vom Betreuer wöchentlich, teilweise sogar halb-wöchentlich, erhält. Er fasst Vertrauen zu einem Streetworker, mit dessen Hilfe er beginnt, wieder etwas Ordnung in sein Leben zu bringen. Neben der gesetzlichen Betreuung nimmt er seitdem auch die Hilfe durch eine ambulante Betreuung an, die ihm im Oktober 2015 einen Platz in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (WG) vermittelt.

Die seither bestehenden Hilfen tragen wesentlich zu einer Stabilisierung seiner Situation bei. So normalisiert sich z. B. der Kontakt zur Verwandtschaft. Zeitweise geht Herr N. einer Beschäftigung nach und findet eine im Ruhrgebiet lebende Freundin. Da die epileptischen Anfälle nachlassen, geht es auch gesundheitlich aufwärts.

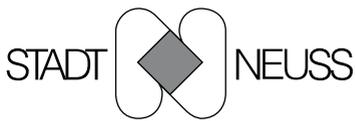
Im August 2017 wird er Vater eines Jungen. Leider zerbricht die Beziehung zur Kindesmutter während der Schwangerschaft. Da sich beide Elternteile in Besuchs- und Sorgerechtsfragen nicht einigen können, wird im Juni 2018 durch das Familiengericht eine erste Regelung bestimmt. Als die Kindesmutter Ende 2019 mit einem weiteren Kind in eine Mutter-Kind-Einrichtung umzieht, nimmt Herr N. seinen Sohn zu sich. In der darauffolgenden erneuten Sorgerechtsache bestimmt das Gericht, letztlich mit Zustimmung der Kindesmutter, dass das Sorgerecht dem Vater übertragen wird.

Durch den Zuzug des Sohnes zu Herrn N. ist ein Verbleib in der WG nicht mehr möglich. Herr N. bezieht deshalb im Mai 2020 seine erste eigene Wohnung. Im gesamten Betreuungszeitraum, und insbesondere nach der Aufnahme des Kindes, erhält er viel Hilfe durch die Eltern und die ambulante Betreuung. Sein Sohn findet im August 2020 einen Kindergartenplatz und insgesamt stabilisiert sich die Situation weiter, so dass die Führung des Girokontos im Dezember 2020 wieder auf Herrn N. übergeht. Im Vordergrund der gesetzlichen Betreuung steht momentan die Regelung seiner Behörden- und Sozialversicherungsangelegenheiten. Daneben fragt er oft um Rat zu Fragen des täglichen Lebens. Eine wesentliche Veränderung von Herrn N's Verhältnissen ist derzeit nicht absehbar und dürfte erst mit Beginn des Schulbesuchs seines Sohnes anstehen. ■

**Betreuer
trauen sich.**



Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung



kaarst*



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Uwe Simons, Diplom-Sozialpädagoge (Fachbereichsleiter)
Angelika Kubinski, Diplom-Sozialarbeiterin
Patrick Petersen, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B.A.
Sandra Pröschl, Diplom-Sozialarbeiterin
Susanne Rohner, Diplom-Sozialarbeiterin
Barbara Schneiders, Diplom-Sozialpädagogin

Susanne Bender und Martina Pfaar (Verwaltung)

Sara Glanz, Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin (Schuldenprävention)

In folgenden Städten/Stadtteilen bieten wir unser Beratungsangebot an:

Neuss: Hammer Landstraße 5, 41460 Neuss (Eingang Industriestraße)
Neuss-Erfttal: Bürgerhaus Erfttal, Bedburger Straße 61, 41469 Neuss
Kaarst: im Haus der Senioren, Alte Heerstraße 21, 41564 Kaarst
Meerbusch: Stadtteilbüro, Badener Weg 26, 40667 Meerbusch

**Telefonische Kontaktaufnahme/Terminabsprache unter: 02131 9248-30
oder per E-Mail: schuldnerberatung@skm-neuss.de**

Daten über den Beratungsumfang

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 1.246 überschuldete Personen beraten.

Persönliche Beratungskontakte fanden mit insgesamt 914 Personen statt:

Neuss	579 Personen
Kaarst	149 Personen
Meerbusch	186 Personen

Aufgrund der seit Jahren ausgelasteten Beratungskapazitäten entstehen, insbesondere für die Stadt Neuss, Wartezeiten. Um existenzsichernde Maßnahmen bereits bei der ersten Kontaktaufnahme einleiten zu können, bieten wir täglich telefonische Sprechstunden an. Darüber hinaus werden in dringenden Fällen Nottermine vergeben. Wir beantworten Fragen bezüglich Vollstreckungshandlungen der Gläubiger (Lohnpfändung, Kontopfändung etc.) und leisten dringend notwendige Hilfe zur Existenzsicherung. Hierzu gehört insbesondere die Ausstellung von Bescheinigungen zur Erhöhung des Freibetrages bei Kontopfändungen („P-Konto Bescheinigung“). In diesem Zusammenhang werden die Ratsuchenden über bestehende Schutzvorschriften informiert. Die Möglichkeit der telefonischen Beratung wird von den Ratsuchenden in hohem Maße in Anspruch genommen.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte unser Informationsabend zum Thema „Verbraucherinsolvenzverfahren“ lediglich an zwei Abenden stattfinden. 39 Personen haben an diesen beiden Terminen teilgenommen.

Fortbildung / Information

Unser Fachgebiet verändert und erweitert sich ständig. Um mit den Entwicklungen Schritt zu halten, nahmen wir an folgenden Arbeitskreisen und Fachtagungen teil:

- Arbeitskreis Schuldnerberatung Düsseldorf/ Mettmann/Neuss
- Arbeitskreis Wohnen und Soziales in der Stadt Neuss
- LAG Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung NRW
- Arbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung der Verbände im Rhein-Kreis Neuss

Darüber hinaus besuchten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fortbildungen zu verschiedenen Fachthemen.

Da im Berichtsjahr nur wenige Veranstaltungen/Termine als Präsenzveranstaltung angeboten wurden, fanden diese zum Teil virtuell statt.

Knete Krisen Kompetenzen Jugendliche lernen den Umgang mit Geld

„Knete, Krisen, Kompetenzen“ ist ein Schuldenpräventionsprojekt, welches an Schulen im Rhein-Kreis Neuss durchgeführt wird.

Unter Leitung des SKM Neuss e.V. in Kooperation mit „Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V.“, „Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH“ und „Internationaler Bund IB West gGmbH für Bildung und Soziale Dienste“ findet das Projekt bereits seit 2009 regelmäßig statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Unterbrechung des Schulbetriebes, musste auch das Präventionsprojekt im 2. Schulhalbjahr unterbrochen werden. An den durchgeführten Kursen nahmen 110 Schüler teil.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich bei den Förderern unserer Präventionsarbeit bedanken. Sofern die pandemiebedingten Einschränkungen an den Schulen im Rhein-Kreis Neuss wegfallen, bzw. alternative Formen („Homeschooling“) ermöglicht werden, wird das Projekt fortgeführt.

Wissen macht stark!

Unser zusätzliches Präventionsangebot „Wissen macht stark!“ für die Schulen in der Stadt Neuss fand im 1. Schulhalbjahr 2019/2020 an verschiedenen Schulen im Stadtgebiet Neuss statt. 141 Schülerinnen und Schüler nahmen an den durchgeführten Einheiten im Zeitraum September 2019 bis Februar 2020 teil.

Soziale Schuldnerberatung in Corona-Zeiten: Spagat zwischen Existenzsicherung und Hygienekonzept

Die veränderten Lebensumstände während der Pandemie wirkten sich auch in der Schuldner- und Insolvenzberatung aus.

Die Gesundheit der Ratsuchenden und der Beratenden stand und steht im Vordergrund unseres Handelns. Viele Themen wurden unter diesem Gesichtspunkt zunächst zurückgestellt. So konnte beispielsweise die gründliche Aufarbeitung der Schuldensituation – je nach Situation der Beratenen – auf eine spätere Zeit verschoben werden.

Der durch verschiedene Vollstreckungshandlungen der Gläubiger entstehende Druck wird von den Ratsuchenden subjektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen. Insbesondere Menschen, die sich erst seit kurzem in einer Überschuldungssituation befinden (z. B. ausgelöst durch Arbeitslosigkeit), benötigen die soziale Schuldnerberatung oft als

ständigen Ansprechpartner. Im Vorfeld müssen daher viele Fragen geklärt, Probleme erörtert und Ängste thematisiert bzw. beseitigt werden.

Problematisch, weil unaufschiebbar, ist die Existenzsicherung auch und besonders während der Corona-Pandemie. Existenzsicherung bedeutet, den notwendigen Lebensunterhalt eines überschuldeten Haushaltes sicherzustellen.

Existenzsicherung kann u. a. beinhalten

- Haushalts- und Budgetberatung,
- Sozialleistungsberatung,
- Informationen zum Zwangsvollstreckungsrecht,
- Überprüfung und Unterstützung bei der Erhöhung des Pfändungsfreibetrages,
- Beratung und Hilfestellung bei Kontopfändungen, Lohnabtretungen und Aufrechnungen,
- Unterstützung bei der Reduzierung nicht zwingend notwendiger Ausgaben,
- Verhinderung von Ersatzfreiheitsstrafen,
- Erhalt und Hilfe bei der Einrichtung eines Girokontos.

Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen tragen u. a. durch die Ausstellung von „Pfändungsschutzkonto-Bescheinigungen“ dazu bei, dass die Ratsuchenden über ihr unpfändbares Kontoguthaben verfügen und somit ihre existenzsichernden Zahlungen, wie z. B. Miete, Strom und Lebensunterhalt, sicherstellen können. Diese Möglichkeit ist in der Zivilprozessordnung geregelt und soll verhindern, dass das zur Existenzsicherung benötigte Kontoguthaben an den pfändenden Gläubiger abgeführt wird. Darüber hinaus sind weitergehende umfangreiche Beratungen und Hilfe bei Schutzanträgen erforderlich. Existenzielle Notlagen können so vermieden werden.

In „normalen“ Zeiten konnten solche dringenden Bescheinigungen während des „laufenden Betriebs“ erstellt werden. In „Corona Zeiten“ waren und sind weiterhin einige Hürden zu bewältigen.

Da das Hygienekonzept keine spontanen Vorgesprächen zulässt, muss die Problematik zunächst telefonisch erörtert werden. Die ohnehin zahlreichen telefonischen Beratungen haben daher im Berichtsjahr zugenommen. Ebenfalls hat die Online-Kommunikation eine zunehmende Bedeutung bekommen. Diese Beratungs- und Kontaktform erfordert einen erhöhten Zeitaufwand und eine entsprechende technische Ausstattung auf beiden Seiten. Unsere Erfahrungen waren vielfältig. Wenn die Sachlage kompliziert ist und/oder vom Ratsuchenden nicht vollständig vorgetragen werden kann, ist die Beratung am Telefon oder per Mail unbefriedigend.

Bei eingeschränkten Deutschkenntnissen ist eine persönliche Beratung i. d. R. notwendig.

Seit Pandemiebeginn mussten die vielen durchgeführten persönlichen Beratungsgespräche unter besonderen Hygienebestimmungen erfolgen. Neben den allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln hat das entwickelte Terminvergabesystem entscheidend dazu beigetragen, dass Wartezeiten und Begegnungen vermieden werden konnten.

So konnte sichergestellt werden, dass dringende, existenzsichernde Beratungsleistungen auch während der „Shutdown-Phasen“ ununterbrochen angeboten werden konnten.

Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens (Insolvenzrechtsreform)

Aufgrund einer EU-Richtlinie aus Juni 2019 wurden alle EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, ein Entschuldungsverfahren für insolvente Unternehmerinnen und Unternehmer einzuführen, welches eine volle Entschuldung nach spätestens drei Jahren ermöglicht. Die Bundesregierung hatte mit ihrem Gesetzesentwurf den Personenkreis um überschuldete natürliche Personen erweitert. Die

Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens auf drei Jahre gilt für alle Insolvenzverfahren, die seit dem 1. Oktober 2020 beantragt wurden. Diese Neuregelung ist Teil des Konjunktur- und Krisenbewältigungspaketes der Bundesregierung. Auch die Personen, die durch die Corona-Pandemie in die Insolvenz geraten sind, sollen von einer verkürzten Laufzeit profitieren. Für Insolvenzverfahren, die ab dem 17. Dezember 2019 beantragt wurden, wird das bislang sechsjährige Verfahren monatsweise verkürzt.

In Erwartung der bereits angekündigten Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens hatten 2020 viele Menschen von einer Antragstellung zunächst Abstand genommen. Diese Personen werden künftig eine Beratung durch die zuständigen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen benötigen, um einen Insolvenzantrag stellen zu können.

Es ist außerdem zu erwarten, dass die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie sich insbesondere im Jahr 2021 dadurch bemerkbar machen, dass weitaus mehr Menschen aufgrund eingetretener Zahlungsunfähigkeit Hilfe bei der Bewältigung ihrer finanziellen und sozialen Notlage benötigen. ■

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Hauptamtlich Beschäftigte

Marc Grahl (Fachbereichsleiter) Diplom-Sozialarbeiter, Systemischer Therapeut	Tel.: 02131 9248-21
Monika Markus Diplom-Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin	Tel.: 02131 9248-23
Serena Becker, Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Systemische Therapeutin, Vormund (zert.), Anti-Gewalt-Trainerin	Tel.: 02131 9248-24
Sara Glanz Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin	Tel.: 02131 9248-22

Zusätzlich Beschäftigte

Eugen Forer, Erzieher
Ulrike Marquardt, Diplom-Pädagogin/Systemische Therapeutin
Martina Stöcken, Diplom-Psychologin
Sebastian Vogt, Diplom-Sozialarbeiter
Gereon Breuer, B.A. Soziale Arbeit
Johannes Esser, Student der Soziale Arbeit
Maja Wendler, B.A. Bildungswissenschaften
Stefanie Lison, B.A. Soziale Arbeit

Beratungsstelle am Hafen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr. Es ist der Beratungsstelle gelungen, alle Bereiche der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, den Umständen entsprechend anzupassen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben durch ihre Flexibilität, ihr großes Engagement und ein Höchstmaß an Kreativität den Betrieb aufrechterhalten können. Natürlich wurden alle Angebote im Rahmen eines erarbeiteten Hygienekonzeptes durchgeführt.

Es ist uns gelungen, alle Angebote für unsere Klienten aufrechtzuerhalten, wenn auch nicht immer in der gewohnten Form. So fanden Beratungen z. B. während eines Spaziergangs statt oder mit Hilfe der üblichen Portale für Videotelefonie. Die Soziale Gruppenarbeit wurde teilweise im Freien abgehalten und fand natürlich auch online statt. In Kooperation mit anderen Stellen des SKM ist es uns gelungen, die Sozialen Trainingskurse in größere Räume zu verlegen und somit teilweise doch in Präsenz und teilweise online anbieten zu können.

Unsere Beratungsstelle steht für

- fachliche Kompetenz
(alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über therapeutische Zusatzausbildungen),
- effizienten Umgang mit der jeweiligen Hilfeform,
- Hilfe für Familien in Krisen,
- kurze Laufzeiten,
- Clearing,
- Zusammenarbeit
(gemeinsam neue Wege finden, auf denen neuer Zusammenhalt wächst),
- einen systemischen, ganzheitlichen Ansatz
(dieser eignet sich für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowie den Eltern oder in Gruppen).

Der Einsatz und die Kombination pädagogischer und systemtherapeutischer Methoden und Leistungen werden am individuellen Bedarf, der Einschätzung aller beteiligten Helfer sowie der Problemstellung und Zielsetzung der Familie bzw. des Kindes oder des Jugendlichen ausgerichtet.

Hilfeformen:

Erziehungsbeistandschaft

- Hilfe in schwierigen familiären Situationen
- Erlernen von Konfliktbewältigungsstrategien
- Entwickeln von Umgang mit Regeln und Grenzen
- Aufarbeitung von Trennung der Eltern, Neubestimmung des zusammengesetzten Familiensystems
- Umgang mit Belastungen im familiären Alltag
- Vermittlung von Werten wie Liebe, Zeit und Sicherheit
- Suche nach angemessenen Lösungswegen, die der Situation der Familie gerecht werden
- Unterstützung Heranwachsender in der Ablösung und in die Selbständigkeit

Die Begleitung im Rahmen der Erziehungsbeistandschaft erfolgt in einem ganzheitlichen Beratungsansatz und ist ressourcen- und lösungsorientiert. Defizitäres Sozialverhalten wird mit dem Ziel der angemessenen Verhaltensänderung hinterfragt und bearbeitet.

Die Zusammenarbeit erfolgt in der Regel über einen Zeitraum von 1 bis 2 Jahren. Die Zielsetzung wird verbindlich in einem Hilfeplanprotokoll festgelegt und halbjährlich überprüft.

Systemische Familientherapie

- Reflexion sozialer Prozesse in unterschiedlichen Kontexten
- Nutzung und Stärkung eigener Ressourcen
- Erarbeitung individueller Lösungswege
- Verbesserung der Kommunikation und Absprache
- Neugestaltung der Familienstrukturen
- Arbeit mit Grenzen
- Unterbrechung dysfunktionaler Problemlösungsstrategien zu Gunsten aktiv alternativer Handlungsstrategien
- Arbeit mit Metaphern und Familienskulpturen, zirkuläres Fragen und therapeutische Verschreibungen im Rahmen von Familienrekonstruktionen. Familientherapie wird immer durch zwei ausgebildete Fachkräfte durchgeführt. Die Therapie wird zunächst auf 10 Sitzungen festgelegt und bei Bedarf um jeweils fünf Sitzungen verlängert.

Soziale Gruppenarbeit

- Erlernen sozialer Kompetenz
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Umgang mit Regeln und Grenzen
- Erprobung und Kennenlernen von Konfliktlösungsmodellen
- Schärfung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Körperbewusstsein erfahrbar machen

- Grundsätzlich neue soziale Erfahrungen machen
- Neue Handlungsmöglichkeiten ausprobieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen lernen
- Positive Erfahrungen in der Gruppe machen
- Freude und Spaß in der Interaktion erleben
- Gefühle benennen können

Die Gruppenangebote richten sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 17 Jahren. Die Gruppen umfassen jeweils eine Größe von 6 bis 8 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und werden von je einer Gruppenpädagogin und einem Gruppenpädagogen geleitet. Die Gruppentreffen finden einmal wöchentlich über 2 Stunden in den Gruppenräumen der Beratungsstelle statt.

Die Soziale Gruppenarbeit ist programmorientiert, themenzentriert und erlebnispädagogisch ausgerichtet.

Sozialer Trainingskurs für junge Straftäter (14 – 21 Jahre)

- Reflektion des eigenen Verhaltens
- Konfrontation mit der Tat
- Wahrnehmung von Opferempathie
- Übungen zum deeskalierenden Verhalten
- Förderung der Eigenverantwortung für soziales Verhalten
- Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Aggressionen
- Erfahrbarmachung von Kommunikation und Kooperation

Der Soziale Trainingskurs ist eine ambulante Maßnahme der Jugendhilfe. Das sozialpädagogische Angebot versteht sich als Alternative zu Dauerarrest und Jugendstrafvollzug. Der Kurs ist für Teilnehmer im Alter von 14 bis 21 Jahren gedacht, die mit Körperverletzungsdelikten oder aggressivem Verhalten straffällig geworden sind. Er umfasst insgesamt 35 Stunden und ist auf 12 Wochen verteilt.

Gesetzliche Grundlage ist § 30 KJHG in Verbindung mit § 10 Jugendgerichtsgesetz.

Konflikt- und Kommunikationstraining für Kinder (KUK)

- Entwicklung und Stärkung der sozialen Kompetenz
- Reflexion des eigenen Verhaltens
- Schlussfolgerungen und Verhaltensmodifikation
- Soziale Verhaltensregeln werden aufgestellt und die Akzeptanz von Regeln und Normen verbessert
- Selbst- und Fremdwahrnehmung werden gegenübergestellt, das Einfühlungsvermögen wird geschult
- Entwicklung von Verhaltensalternativen
- Bewertung von Konsequenzen
- Zur Verbesserung der Selbstkontrolle werden Selbstinstruktionen eingeführt
- Stabilisierung positiven Verhaltens wird angestrebt
- Selbstwertstärkung

Das Training richtet sich an Kinder zwischen 11 und 13 Jahren, die insbesondere durch Respektlosigkeit und aggressives Verhalten in der Schule und zu Hause aufgefallen sind. Die Gruppe umfasst maximal 10 Kinder und findet einmal wöchentlich für 2 Stunden in den Gruppenräumen des SKM Neuss statt. Durchgeführt wird das Training durch eine Diplom-Psychologin und einen Diplom-Sozialarbeiter. Parallel zum Training mit den Kindern finden 3 Elternabende statt, an denen zusätzlich ein Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut teilnimmt. Ziel dieser Elternabende ist es,

- die Erziehungskompetenz zu fördern.
- den Umgang mit schwierigen Alltagssituationen zu erproben.
- Familienregeln zu entwickeln und die konsequente Umsetzung zu erörtern.
- Grenzsetzungen zu erarbeiten.

- die verantwortliche Selbständigkeit des Kindes zu fördern,
- die Beziehung zum Kind zu stärken.
- Vorbilder zu entwickeln.

Der Trainingskurs wird durch einen Fragebogen an den Schulen und in der Familie evaluiert.

Elterntaining, Elternseminar

Wir helfen Eltern bei Erziehungsfragen, in ihrer Elternrolle und bei Schwierigkeiten der Kinder.

- Erarbeitung von Leitlinien für die Erziehung
- Vereinbarung von Struktur und Regeln im Lebensalltag
- Pflege sozialer Beziehungen
- Entwickeln von Modellverhalten und Wiedererlangung von Handlungskompetenz
- Reflektion von Alltagssituationen
- Vorbilder entwickeln

Das Elterntaining richtet sich an Eltern oder Alleinerziehende, die zunehmend Schwierigkeiten in der Erziehung erleben und der Begleitung im erzieherischen Alltag bedürfen. Das Elterntaining findet an 6 Abenden im 2-Wochen-Rhythmus in den Gruppenräumen des SKM Neuss statt und umfasst jeweils 2 Stunden. Das Training wird durchgeführt von einer Diplom-Sozialpädagogin / Anti-Gewalttrainerin und einem Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Young Stars

wendet sich speziell an Grundschul Kinder der 1. und 2. Klasse, die einer speziellen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bedürfen, um die Anforderungen des Sozialraums Schule besser bewältigen zu können. Geleitet wird das Gruppenangebot von zwei erfahrenen Fachkräften (Diplom-Psychologin und pädagogische Fachkraft).

In der Kleingruppe mit fünf Kindern werden in je 90-minütigen Einheiten spielerisch Themen des sozialen Miteinanders bearbeitet. Die Gruppensituation ermöglicht verstärkt positive soziale Erlebnisse und die Vermittlung sozialer Lerninhalte.

Konkret geht es im Training um folgendes:

- Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Förderung sozialer Kontakte zu Gleichaltrigen
- Vermittlung von Toleranz und kooperativem Umgang miteinander
- Schulung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Empathie (Gefühle thematisieren, Perspektivenübernahme)
- Erlernen von Impulskontrolltechniken
- Entwicklung und Erprobung von Handlungsalternativen bzw. Konfliktlösungsstrategien
- Umgang mit Regeln und Grenzen einüben
- Förderung motorischer Aktivitäten und Befriedigung des Bewegungsdranges
- positive Erfahrungen in der Gruppe, Freude und Spaß erleben

Grundvoraussetzung für den Erfolg des Trainings ist, dass die Inhalte ergänzend in den familiären Rahmen getragen werden. Dies wird durch begleitende Eltern-/Familiengespräche sowie parallel stattfindende Elternabende sichergestellt. ■

Zahlen der Beratungsstelle für 2020:

Erziehungsbeistandschaften	58
Soziale Gruppenarbeit	32
Sozialer Trainingskurs – Gewaltprävention	35

Männerberatung

Angebot für Männer in Krisen

Hauptamtlich Beschäftigter

Günter Kömmet (seit 01.02.2020)

Diplom-Sozialarbeiter, Master of Art Theaterpädagogik

Tel.: 02131 9248-50

Wir sind eine erste Anlaufstelle und wollen gerne von Mann zu Mann über persönliche Probleme und Belastungen sprechen. Im besten Fall frühzeitig – damit die Krise nicht zu einem ernsthaften gesundheitlichen Problem heranwächst.

Probleme von Männern sind vielfältig und überschneiden sich mitunter. In der Beratung spielen folgende Themen eine wichtige Rolle:

- Beziehungsgestaltung
- Einsamkeit
- Trennung
- Gewalt
- Krankheit / Depression / Einsamkeit
- Arbeitslosigkeit / Burnout
- Tod / Trauer / Verlust
- Vaterschaft
- Midlife-Crisis / Neuorientierung
- Alter / Rente

Unsere Angebote sind vertraulich – unabhängig – anonym – überregional – für alle Konfessionen – kostenlos.

Einzelberatung:

„Mann sein“ stellt heute besondere Anforderungen, vieles ist im Umbruch, gesellschaftlicher Druck wächst ebenso wie der innere Anspruch vieler Männer an sich selbst. Viele Männer fühlen sich allein gelassen, sind unzufrieden und wollen in ihrem Leben etwas verändern, wissen aber nicht wie und vertrauen sich niemandem an. In der Einzelberatung wird versucht, in Kontakt zu dem Mann

zu gelangen und die Bedürfnisse herauszuarbeiten und zu handeln. Oft dauert der Prozess mehrere Monate in regelmäßigen Treffen und manchmal reicht schon ein Gespräch, um eine Veränderung einzuleiten.

Gruppenangebot:

Neben der Einzelberatung bieten wir auch eine Gruppe „Man(n) begegnet sich in Neuss“ an, um miteinander in Kontakt zu kommen und Erfahrungen auszutauschen. Sich selbst und andere besser kennen zu lernen, neue Strategien und Möglichkeiten im Umgang mit Herausforderungen zu entwickeln, egal in welcher sozialen Situation Man(n) sich befindet.

Hintergrund ist, dass Themen, Problemlagen und Herausforderungen anderer Männer dazu anregen, eigenen Gefühlen und Bedürfnissen nachzuspüren. Die Erfahrung, dass es anderen Männern ähnlich geht, ermöglicht es uns, über das eigene Bild vom „Mann Sein“ nachzudenken. Wir wollen die Chance nutzen, sich unter Anleitung eigenen Belastungen mit der Unterstützung der anderen Teilnehmer und des Gruppenleiters zu stellen und ein Selbstverständnis von Männlichkeit zu entwickeln.

Das Geschäftsjahr 2020

Das Jahr 2020 fing sehr gut an, mit einem tollen Artikel in der Zeitung, neuem Flyer und sehr viel Interessensbekundung seitens der Stadtgesellschaft. Vom ersten Tag meiner Beschäftigung an bestand ein Bedarf an Beratungsgesprächen zu

den vorgenannten Themen. Es folgten ein schöner Bericht im Radio und der vielversprechende Start des Gruppenangebotes „Man(n) begegnet sich in Neuss“ in den Räumen des familienforum edith stein. Eine Vernetzung z. B. zum runden Tisch Gewalt und verschiedenen Institutionen fand statt. Dann beherrschte Corona das Leben und viele Angebote, wie der 5. Neusser Jungen- und Männerntag, wurden abgesagt. Andere Angebote veränderten sich und schließlich kamen neue Angebote auch hinzu.

Sehr schnell wurden Möglichkeiten geschaffen, auch kontaktlos zu beraten; sei es über Telefon oder auch über Videokonferenzen. Die Qualität der Beratungen per Telefon oder Videokonferenz unterscheidet sich vom persönlichen eins-zu-eins. Jedoch hat sich herausgestellt, dass es eine gute Möglichkeit ist, in Kontakt zu bleiben und gerade für Notfälle sogar sehr gut geeignet ist. Somit wird, nachdem wir Corona hoffentlich bald überstanden haben, das ein oder andere Angebot sicherlich bestehen bleiben und somit die Angebotspalette erweitert.

Doch nicht alles lässt sich virtuell oder online durchführen. So wurde gegen Ende des Jahres von Seiten des familienforum edith stein das Gruppenangebot aufgrund der Vorgaben bezüglich Corona „auf Eis gelegt“ und wir hoffen, so bald wie möglich wieder damit beginnen zu können.

Die konkreten Auswirkungen durch Corona auf die Anzahl der Beratungen und die Anlässe der Beratung sind sehr schwer nachzuvollziehen, da zum einen zwar durch die Öffentlichkeit geht, dass Themen wie häusliche Gewalt oder auch Vereinsamung stark zunehmen, andererseits die Schulen seltener an soziale Einrichtungen vermitteln und auch z. B. durch die Polizei wenig Fälle vermittelt werden. Als sicher gilt auf jeden Fall, dass der Bedarf nach einem Beratungsangebot für Männer bestehen bleibt und sich eher erhöht. Auch gesellschaftlich gesehen gelangt dieses Angebot immer mehr in den Focus. Nicht zuletzt durch eine Veröffentlichung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland, durch die erste Bundesweite Hotline für Männer als Opfer von Gewalt und die bundesweite Schaffung von Opferschutzwohnungen für Männer in Düsseldorf, Köln und Augsburg. ■

Vormundschaften/Pflegschaften

Hauptamtlich Beschäftigte

Serena Becker
Diplom-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Systemische Therapeutin,
Vormünderin (zert.), Anti-Gewalt-Trainerin

Tel.: 02131 9248-24

Thomas Klein
Diplom-Sozialwissenschaftler, Vormund (zert.)

Tel.: 02131 9248-25

Verantwortlich für das Wohl von Kindern sind ihre Eltern. Wenn Eltern diese Aufgabe nicht erfüllen können oder wollen, wird per Gericht ersatzweise ein Vormund eingesetzt. Der Vormund übernimmt die rechtliche Vertretung der Kinder und Jugendlichen und ist für deren Pflege und Erziehung verantwortlich. Im Unterschied zum „Vormund“, der vollumfänglich sorgeberechtigt ist, sind dem „Pfleger“ nur Teile des Sorgerechts übertragen.

In der Vergangenheit wurden Vormundschaften aufgrund großer Fallzahlen vielfach „vom Schreibtisch aus“ geführt, das heißt, der persönliche Kontakt zu den Mündeln und ihrer Lebenswelt war rar. Im Zuge einer Gesetzesänderung in 2011 wurden die Fallzahlen begrenzt, u. a., um einen monatlichen Kontakt zu den Mündeln zu ermöglichen. Diese Neuregelung bereitet den ‚Weg zu einer „persönlich geführten“ Vormundschaft mit dem Ziel, die individuellen Bedürfnisse und Lebenslagen der Kinder stärker zu berücksichtigen.

Aufgrund ihrer besonderen Biografien sind Kinder und Jugendliche, die in ihren Herkunftsfamilien nicht ausreichend geschützt und versorgt wurden, in erhöhtem Maße von Entwicklungsstörungen und Traumatisierung betroffen. Sie haben große Unsicherheit und Hilflosigkeit erlebt und es fällt ihnen oft schwer, sich auf die Bindungsangebote an ihren neuen Lebensorten einzulassen. Viel-

fach ergibt sich daraus ein erhöhter Pflege- oder Förderbedarf. Die Mündel brauchen einen verlässlichen Rahmen und viel Struktur in ihrem Alltag, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Neben dem Zuhause bieten Schule, Vereine und Freunde die dringend benötigte Stabilität. Durch die veränderten Bedingungen während der Pandemie fehlt es den Kindern an Halt und die Ängste und Unsicherheiten zeigen sich vermehrt in verändertem Verhalten. Das fordert die Mündel selbst und stellt gleichzeitig erhöhte Anforderungen an das Helfersystem und die Vormundschaftsarbeit.

Den Kindern- und Jugendlichen, auch und besonders während der Pandemie, als Ansprechpartner und Bezugspersonen präsent zu bleiben, ist unverzichtbar und erfordert neue Wege der Beziehungsgestaltung. Neben persönlichen Treffen, mit Abstand und bevorzugt unter freiem Himmel, finden regelmäßig Mündelkontakte per Telefon oder online statt.

Im Trägerverbund mit dem Sozialdienst kath. Frauen Neuss e.V. und dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirchengemeinden Neuss e.V. übernehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKM Neuss seit 2012 Vormundschaften und Pflegschaften für Kinder und Jugendliche.

Im Jahr 2020 führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKM Neuss 52 Vormundschaften und Pflegschaften, davon 13 für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Die Mündel sind zwischen 0 und 18 Jahre alt. Der weit überwiegende Teil von ihnen lebt nicht mehr bei den Eltern und kann von diesen nicht angemessen versorgt und begleitet werden. Das stellt einen Risikofaktor für die Entwicklung der Kinder dar. Sie leben in Pflegefamilien, Erziehungsstellen oder sonstigen Einrichtungen der Jugendhilfe und haben oft über die Volljährigkeit hinaus einen erhöhten Bedarf an Fürsorge und Begleitung. Aus den besonderen Lebenslagen ergeben sich besondere Bedürfnisse.

Wichtige Kooperationspartner für Vormünder sind neben den Amtsgerichten ebenso die Jugendämter und Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe.

Die Aufgaben eines Vormunds sind so vielfältig, wie die Geschichten der Mündel selbst und richten sich nach deren individueller Lebenssituation. Häufig gilt es, Entscheidungen zum Lebensort der Kinder und Jugendlichen zu treffen sowie über Schulbesuch und Ausbildung, gesundheitliche und finanzielle Belange oder die Kontakte der Mündel zu ihren (Herkunfts-) Familien. Analog zu den Eltern vertritt der Vormund sein Mündel z. B. auch

bei Behördenangelegenheiten oder vor Gericht. Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge werden zusätzlich im ausländerrechtlichen Verfahren durch ihre Vormünder vertreten. Die Kinder und Jugendlichen werden in Entscheidungsprozesse nach Möglichkeit einbezogen und ihr Wunsch und Wille ist bei allen Entscheidungen in altersgerechtem Maße zu berücksichtigen. Maßgeblich ist letztlich stets das Kindeswohl.

Vormundschaften und Pflegschaften enden mit Volljährigkeit der Jugendlichen. Ziel ist es, die Mündel bis dahin in ihrer Eigenverantwortlichkeit zu stärken und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. ■

ja!

UNTERSTÜTZT VOM
JUGENDAMT

STADT  NEUSS

Unabhängige Sozialberatung in Kaarst

Alte Heerstraße 21, 41564 Kaarst

Hauptamtlich Beschäftigter

Patrick Petersen, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B.A.

Beratungszeiten:

Jeden Dienstag und Freitag von 8.30 bis 13.30 Uhr

Tel.: 02131 798247

E-Mail: asb-kaarst@skm-neuss.de

Entstehung

Die Stadt Kaarst hat im Jahr 2019 unterschiedliche Träger der freien Wohlfahrtspflege gebeten, ein Konzept für ein niederschwelliges Angebot der Beratung, Begleitung, Hilfe und Unterstützung zu erarbeiten.

Aufgabe der „Unabhängigen Sozialberatung in der Stadt Kaarst“ sollte es sein, hilfeschuchende Menschen auf schnellem und unbürokratischem Wege bei der Bewältigung von sozialen Problemen und Notlagen zu unterstützen.

Durch sein überzeugendes Konzept hat der SKM Neuss e.V. den Zuschlag bekommen und so konnten am Freitag, dem 03.01.2020, die ersten Kaarster Bürgerinnen und Bürger das Beratungsangebot in Anspruch nehmen.

Unterstützt durch die örtliche Presse wurde das Beratungsangebot bereits im September 2019 öffentlich bekannt gemacht und es erreichten den SKM Neuss e.V. die ersten interessierten Anrufer aus Kaarst.

Grundsätze:

- Der Zugang ist persönlich, telefonisch und per E-Mail möglich
- Niemand wird abgewiesen – der Zugang erfolgt niederschwellig
- „Im Mittelpunkt steht der Mensch!“
– Leitsatz des SKM Neuss e.V.

- Die Beratung erfolgt unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion und Staatsangehörigkeit
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zur Verschwiegenheit verpflichtet
- Die Beratung ist kostenlos

Statistische Auswertung

Die Unabhängige Sozialberatung in der Stadt Kaarst ist als ein völlig neues Beratungsangebot für alle Kaarsterinnen und Kaarster im Jahr 2020 gestartet und es war zunächst unklar, wie dieses Angebot angenommen werden würde.

Im gesamten Jahr 2020 wurden 73 Personen telefonisch, persönlich oder per E-Mail beraten. Die wichtigste Kontaktmöglichkeit ist für Viele das persönliche Gespräch, da so beispielsweise Leistungsbescheide schnell erklärt und (Folge-)Anträge gemeinsam ausgefüllt werden können. Von den Klienten waren 40 weiblich und 33 männlich. Von den 73 beratenen Personen haben 48 die deutsche Staatsbürgerschaft.

Es hat sich herausgestellt, dass die Sozialberatung als Anlaufstelle von Menschen mit diversen Problemlagen angefragt und angenommen wurde. Die Beratung wird generell von allen Altersstufen (18-25 Jahre 10 %, 26-49 Jahre 36 %, 50-65 Jahre 27 % sowie über 65 Jahre ebenfalls 27 %) gerne in Anspruch genommen.

Kontakte 2020

	1 Kontakt	2-4 Kontakte	5+ Kontakte	Ø / Fall	Gesamtanzahl
telefonisch	36	8	5	1,29	94
persönlich	30	25	5	1,78	130
schriftlich Briefpost	3	1	0	0,07	5
schriftlich E-Mail	17	10	5	1,26	92
				Gesamt	321
				Ø / Fall	4,4

Es gibt zwar eine Vielzahl von Hilfsangeboten und Fachdiensten im Stadt- und auch Kreisgebiet, oftmals ist es für die Klienten aber schwierig zu erkennen, an wen sie sich wenden können. Die Stärke der Unabhängigen Sozialberatung ist die niederschwellige Kontaktaufnahme und die menschliche und wertschätzende Beratung. Allen Klienten konnte kurzfristig ein Termin zur Verfügung gestellt werden.

Jede(r) kann mit jedem Problem die Beratungsstelle aufsuchen und jede Frage kann gestellt werden.

Gründe für den Erstkontakt

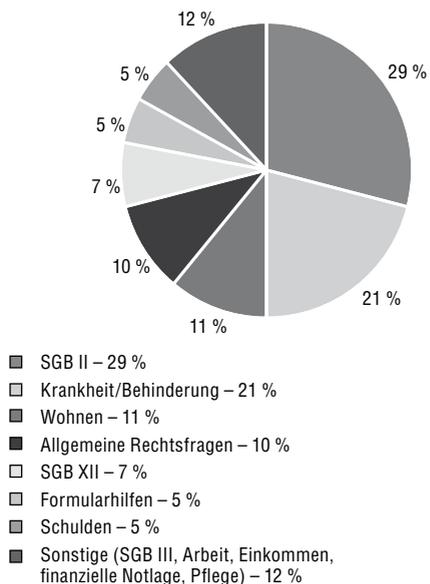
Mit 29 % ist der Hauptgrund für einen ersten Kontakt die Beantragung von bzw. Probleme im Zusammenhang mit SGB II Leistungen („Hartz IV“). Hier prüft die Sozialberatung die vorliegenden Bescheide, hilft bei Widersprüchen und berät, ob und welche ergänzenden Leistungen beantragt werden können. Es wird der (Erst-)Kontakt zum Jobcenter hergestellt und Sorge dafür getragen, dass Unterlagen an die richtigen Ansprechpartner gelangen.

Insgesamt 15 Erstanfragen standen im Zusammenhang mit Krankheiten und verschiedenen Arten der Behinderung.

Wohnraumprobleme gaben 11 % als Hauptgrund für die Kontaktaufnahme an. Allgemeine Rechtsfragen waren für 7 Personen ein Grund, die Sozialberatung anzufragen.

Ebenso waren die Beratung und Prüfung von SGB XII Bescheiden (5 Personen) sowie allgemeine Formularhilfen und Fragen zu Verschuldung (jeweils 4 Anfragen) wichtige Themen. Als Sonstige Punkte wurden die Themen SGB III, Arbeit, Einkommen, finanzielle Notlage sowie Fragestellungen zur Pflege zusammengefasst.

Gründe Erstkontakt



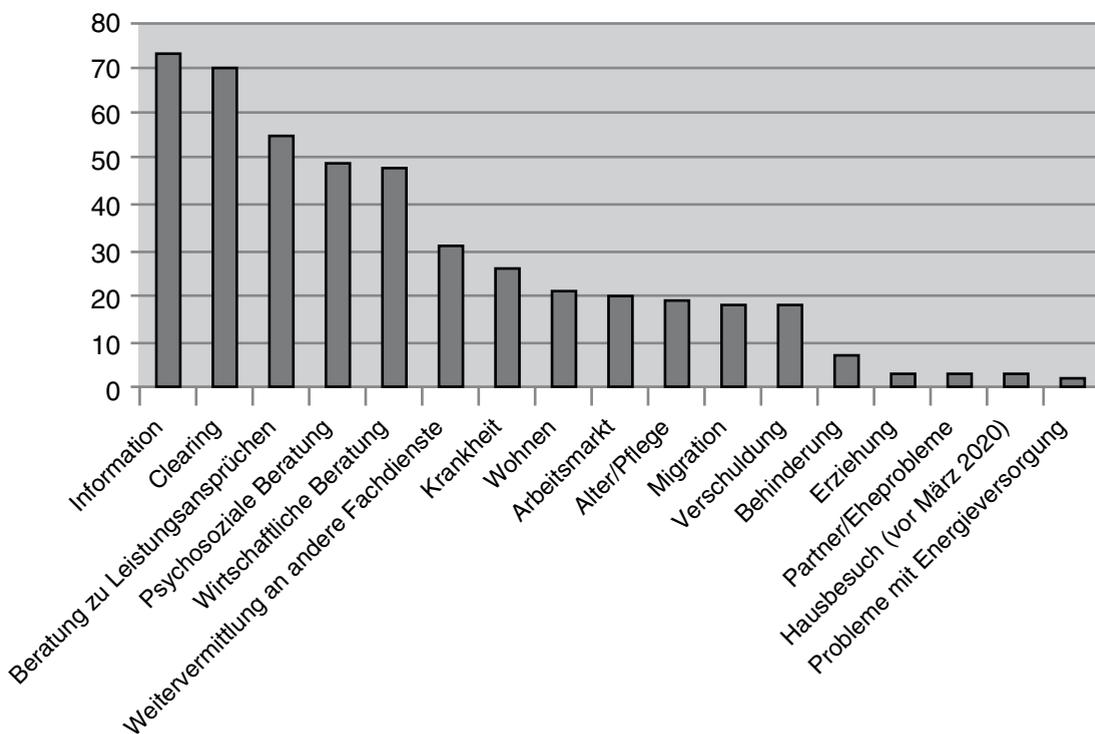
Wichtig ist, zu wissen, dass die aufgeführten Gründe erstmal nur Anlass für den Erstkontakt waren.

Beratungsleistungen

In den meisten Fällen haben die Klientinnen und Klienten mit Multiproblemlagen zu kämpfen. Dann ist es die Aufgabe der Unabhängigen Sozialberatung, herauszuarbeiten, welche Schwierigkeiten es gibt, diese nach Prioritäten zu ordnen („Clearing“) und dann die einzelnen Punkte nacheinander mit den Betroffenen abzuarbeiten. Hierbei stehen existenzsichernde Maßnahmen im Vordergrund.

75 % aller Klientinnen und Klienten wurden zu Leistungsansprüchen (SGB II, Kinderzuschlag, Wohngeld, SGB XII, Pflegegeld etc.) beraten, Anträge wurden gestellt bzw. Leistungsbescheide überprüft. Die psychosoziale sowie die wirtschaftliche Beratung waren Bestandteil bei 2/3 aller Beratungsgespräche. Insgesamt wurden 31 Personen zusätzlich an andere Fachdienste (Drogenberatung, Männerberatung, Wirtschaftsförderung, Schuldnerberatung, etc.) weitervermittelt.

Knapper bzw. zu teurer und somit nicht angemessener Wohnraum war für ca. 1/3 aller Hilfesuchenden ein nahezu unlösbares Problem, während die Themen Migration, Leben im Alter sowie Verschuldung jeweils 25 % der Personen betrafen.



Fazit

Die Unabhängige Sozialberatung des SKM Neuss e.V. hat es geschafft, in ihrem ersten Jahr 73 Personen und ihre Familien zu erreichen und ein Netzwerk zu diversen Partnern aufzubauen.

Während des ersten „Corona Lockdowns“ waren die Kontaktmöglichkeiten vorübergehend stark eingeschränkt, so dass nur telefonisch und per E-Mail beraten werden konnte. Die Anfragen waren in dieser ersten Coronazeit für ca. 4-5 Wochen eher rückläufig. Seit den Sommermonaten hat die Zahl der Ratsuchenden stark zugenommen und nimmt auch weiterhin zu.

Durch ein professionelles Hygienekonzept konnten die persönlichen Gespräche nach wenigen Wochen wiederaufgenommen werden. Gerade für Hilfesuchende mit Migrationshintergrund und damit verbundenen Sprachbarrieren ist diese Art der Beratung essentiell.

Für die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Stadt Kaarst, dem Jobcenter Rhein-Kreis-Neuss, dem Arbeitskreis Asyl, dem Verein Kaarster helfen e.V., dem Jugendamt der Stadt Kaarst sowie dem Evangelischen Verein für Jugend- und Familienhilfe e.V. möchten wir uns herzlich bedanken.

Auch die Tatsache, dass o.g. Ämter und Organisationen die Unabhängige Sozialberatung des SKM Neuss e.V. weiterempfohlen und hilfesuchende Bürgerinnen und Bürger hierher vermittelt haben, spricht für eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Herzlichen Dank! ■

kaarst*

Streetwork-Erfttal

Kirmesplatz Erfttal
Harffer Straße
41469 Neuss-Erfttal
Bauwagen



Hauptamtlich Beschäftigte

Ridvan Ucar, Diplom-Sozialarbeiter,
Sprachen: Türkisch, Arabisch, Marokkanisch, Deutsch

Tel.: 0172 5899777

Johann Seidenzahl
Sprachen: Russisch, Deutsch

Im Jahr 2020 war der Fachbereich Streetwork Erfttal mit 1,5 Stellen besetzt.

Die Streetworker waren auch während des „Lock-downs“ im Stadtgebiet und in den einzelnen Stadtteilen unterwegs, um dort Bedürftige zu unterstützen, zu begleiten und zu vermitteln.

Aufsuchende Arbeit erwies sich in der Krise als sehr wichtig, da einem Großteil des Klientels weder ein Telefon noch ein Internetanschluss zur Verfügung stand.

Auch haben sich immer wieder größere Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum getroffen, die über die aktuelle Situation, Schutzmaßnahmen und geltende Corona-Maßnahmen nicht ausreichend informiert waren. Die Aufklärungsarbeit der Streetworker wurde in diesem Bereich gut angenommen.

Seit Ausbruch der Corona-Krise brauchen diese jungen Erwachsenen noch mehr Unterstützung. Wir verstehen uns dabei als Problemlöser in den unterschiedlichsten Bereichen.

Unser Vorteil als Streetworker ist unser Migrationshintergrund und dass wir viele Sprachen sprechen – deutsch, englisch, türkisch, arabisch, marokkanisch und russisch.

Mal helfen wir einem jungen Mann, dessen Aufenthaltsgenehmigung abgelaufen ist, mal anderen jungen Erwachsenen beim Stellen von Anträgen, die an das Jobcenter oder das Sozialamt gerichtet sind.

Bei den Themen in der Beratung lag „Wohnsituation/ Wohnungslosigkeit“ mit 20,4 % an erster Stelle. Nach Aussage eines großen Wohnungsanbieters waren 2020 bedingt durch die Corona-Krise nur wenige Aus- oder Umzüge zu verzeichnen.

In diesem Arbeitsfeld ist es weiterhin fast unmöglich, junge Menschen in Wohnraum zu vermitteln (30,6 % der Klientinnen und Klienten hatten keinen festen Wohnsitz). Das niedrigere Einkommen durch krisenbedingte Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit machte sich an dieser Stelle bemerkbar.

Die von uns betreuten Jugendlichen benötigen mehr Raum für Treffen und gemeinsame Freizeitgestaltung.

Ein Anliegen der Streetworker war, bei ihren Rundgängen präventiv auf die jungen Menschen einzuwirken. Auch war es wichtig, Verpflegung mit Getränken und Lebensmitteln sowie den Zugang zum Hilfesystem sicherzustellen. Die hohe Wohnungslosigkeit zeigte sich vor allem darin, dass einige Jugendliche gezwungen waren, draußen im Freien zu übernachten. Notfallschlafstellen waren für diesen Personenkreis nicht geeignet und wurden gemieden.

Im Neusser Süden gab es besonders viele Ad-hoc-Einsätze. Es war vor allem in der Corona-Krise bezeichnend, dass Informationen über das Coro-

na-Virus, Schutzmaßnahmen und geltende Verordnungen nicht allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausreichend zur Verfügung stehen.

In Zeiten der Corona-Krise hat sich die Situation der Jugendlichen im Neuss verschlechtert.

Unterricht über Distanzbeschulung ermöglichte nicht allen einen Zugang zum Bildungssystem. In manchen Bereichen existierte kein Mobilfunknetz, viele Jugendliche verfügten weder über Datenvolumen noch einen Internetzugang. Das Home-Schooling / die Distanzschule heißt bei den von uns betreuten Jugendlichen / bildungsfernen jungen Erwachsenen (13 bis 27 Jahre):

- Stand jetzt: keine Endgeräte – keine Ausstattung
- Was brauchen die Jugendlichen demnach: Rechner / Endgeräte / Router – Laptop – Drucker – neueste moderne Software – entsprechendes Datenvolumen – im Prinzip ein Terminal.
- Durch beengte Raumverhältnisse schon in einer benachteiligten Situation Zuhause – keine Arbeitstische – alles das, was die privilegierteren Jugendlichen/jungen Erwachsenen schon haben – Sozialneid ist die natürliche und verständliche Reaktion.

Das wird zu einem strukturellen Problem – und führt zu den Schwierigkeiten, die wir gesellschaftlich strukturell eigentlich lösen müssen.

Diese Bedingungen sind aggressionsauslösende Faktoren, die wir in der Dynamik von der Wurzel her angehen möchten und brauchen deshalb die Möglichkeiten, Jugendlichen und Familien aktiv zu helfen – Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Einige Eltern leben über die Tafel (Essen und Getränke). Wir helfen und unterstützen sie finanziell etwas, so dass sie sich ihre Basisbedürfnisse erfüllen können / diese realisieren können, was jedoch zu wenig ist und „ein Tropfen auf dem heißen Stein“.

Die Eltern haben eigene Probleme – sind bildungsfern – demnach können sie keine Hilfe sein. Dies führt in der Folge zu einem Kreislauf an Frustrationen – Aggressionen. Häusliche Gewalt nimmt zu. Wir wollen dem selbstbewusst entgegenwirken, indem wir Maßnahmen unterstützen, die den jungen Erwachsenen Perspektiven geben/ermöglichen.

Ziel ist es, dieser Generation von Jugendlichen insbesondere in Zeiten der Pandemie Unterstützung und Hilfe zu geben, ihnen zu ermöglichen, Wünsche im beruflichen und privaten Bereich auf den Weg zu bringen.

Die Bauwagensiedlung auf dem Kirmesplatz im Stadtteil Erfttal wurde durch einen zweiten Unterstand erweitert. Er wurde als Aktion in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen errichtet und durch selbstgebaute Bänke und Tische ergänzt. Der andere, erste Unterstand wurde instandgesetzt, die Bauwagen in Eigenregie renoviert.

Die gute Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ermöglichte weitere Aktionen („Dreck-Weg-Tag“, Sport, Grillen etc.).

Beratung fand vor allem telefonisch und im öffentlichen Raum statt.

Die Streetworker beobachteten einen Anstieg des Konsums sowohl weicher als auch harter Drogen. Dementsprechend wurde der Kontakt zum städtischen Angebot „Beratung mobil“ intensiviert.

Auch Freizeitangebote waren 2020 nur stark eingeschränkt nutzbar, so dass die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr viel Zeit draußen verbracht haben. Dies ist unsere Schwerpunkt-Herausforderung, die für unseren Stadtteil Erfttal ungemein wichtig ist und dem wir Priorität für unsere Streetworktätigkeit im Stadtteil geben.

Die Familien werden durch unsere Streetworktätigkeit unterstützt und entlastet.

Da die Bauwagen coronabedingt (Abstandsregelung) geschlossen werden mussten, fehlen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Räume, in denen sie zusammenkommen können. Dies hat auch schon mehrfach dazu geführt, dass es Einbrüche in die Bauwagen gegeben hat, da sich keine andere Möglichkeit der Zusammenkunft bot.

Die jungen Erwachsenen brauchen Rückzugsräume. Nachbarn haben Ängste, was zu gegenseitigem Misstrauen und Schwierigkeiten – schlechter Stimmung führt. Das Gegenteil wäre wichtig – Räume – Treffpunkt und soziokulturelle Beteiligung.

Die Unterstützung durch Streetwork fand vor allem im Bereich der Einzelfallhilfen statt. Der Bedarf an telefonischer Kommunikation mit den Streetworkern ist coronabedingt enorm angestiegen.

Die Beziehungsebene zu den Jugendlichen und deren Familienverbund zu stärken ist unser Fokus für unsere Zukunftsgestaltung im Stadtteil Erfttal. ■

Kontakt Erfttal

Kinder- & Jugendzentrum Kontakt Erfttal
Bedburger Straße 57
41469 Neuss
Tel.: 02131 166800
Fax: 02131 166894
E-Mail: info@kontakt-erfttal.de



Hauptamtlich Beschäftigte

Kinder- und Jugendarbeit:

Klaus Winkels, Diplom-Sozialpädagoge (Fachbereichsleiter)
Nicole Fenes, Kulturpädagogin
Nikolas Eich, Kulturpädagoge
Mieczysława Karpinski
Kathrin Schubert, Verwaltung

Sylvia Krieger, BFD (bis 30.09.2020)
Jan Ehbauer, FSJ (ab 01.09.2020)

Schulwerkstatt Blitz:

Stephan Eichhorn, Diplom-Sozialpädagoge, Schreiner
Heiko Ritters, Diplom-Handelslehrer

Offene Ganztagsgrundschule:

Ulla Klöcker-Winkels, Diplom-Sozialpädagogin (Leitung)
Jolita Müller, Erzieherin
Rebecca Endrichkeit, Erzieherin
Brigitte Mattheisen, Erzieherin
Alexandra Köhl, Erzieherin
Carsten Fassbender, Erzieher

Kontakt Erfttal Abenteuerspielplatz (KE-ASP):

Alexander Rentgens, BA Soziale Arbeit
Heiko Ritters, Diplom-Handelslehrer

Schulsozialarbeit / Pro4:

Nikolas Eich, Kulturpädagoge

Vorwort

Das Jahr 2020 war, nicht nur für den Kontakt Erfttal, ein besonderes Jahr. Die Corona-Pandemie hat auf die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit und auf die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule erheblichen Einfluss genommen und alle Beteiligten vor enorme Herausforderungen gestellt. Mit viel Engagement, Flexibilität und Zusammenarbeit aus einem starken „Netzwerk für Kinder und Jugendliche“, konnten wir zu jedem Zeitpunkt der Krise als verlässlicher Ansprechpartner bereit stehen. Trotz der Pandemie bleibt der Kontakt Erfttal eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Erfttal. Hier wird kleinen und großen Besuchern nicht nur ein Raum für außerschulische Bildungsangebote und Freizeitgestaltung geboten, sondern auch Hilfestellung in Alltags- und Problemsituationen geleistet. Dabei muss sich auch immer wieder veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Diese Anpassung kann nur innerhalb einer detaillierten Netzwerkarbeit geschehen. Deshalb bildet die Kooperation „Offene Jugendarbeit – Schule“ eine wichtige Rolle in der Arbeit des Kontakt Erfttal.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Grundsätzlich ist unsere Einrichtung für diese Angebote von Dienstag bis Freitag in der Zeit von 13.00 Uhr bis 21.00 Uhr und samstags von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet.

Wir bieten im Kinderprogramm für die Altersgruppe sechs bis dreizehn Jahre viele verschiedene Angebote an, die meisten von ihnen kostenlos oder sehr kostengünstig. Bei uns kann man im Internet surfen, Basteln, Kicker spielen, Brettspiele und Kartenspiele nutzen.

Zusätzlich zu den offenen Angeboten erstellen wir wöchentlich einen Veranstaltungskalender mit Kursangeboten, wie z. B. Kochen, Töpfern, Werkstatt, Backen, Musik, Kinderdisco, Fußball, Basketball usw. Gestärkt werden kann sich dabei mit Sandwiches, Obst, Schokoriegel und Schorle.

Zu Beginn des Jahres lief alles seine gewohnten Bahnen. Dann kam die Corona-Pandemie und damit verbunden im Frühjahr 2020 der erste deutschlandweite Lockdown mit der Schließung aller offenen Einrichtungen – es traf auch uns. Nach dem Lockdown war es die Herausforderung, sobald wie möglich und Corona-konform die Angebote und die Öffnungszeiten der jeweils gültigen Corona-Schutzverordnung anzupassen. Orientierungshilfe gaben die FAQs der Landesarbeitsgemeinschaft der Offenen Kinder und Jugendarbeit. Unsere Hygienekonzepte, die eine Öffnung in Pandemiezeiten erlaubten, wurden damit abgestimmt. Dies sah zunächst so aus, dass wir für eine feste Gruppe von max. 5 Kindern unter Einhaltung der AHA-Regeln, strengen Hygienestandards und einem festgelegten Zeitraum ein spezielles Angebot machen durften. Die Wochenöffnungszeiten wurden entsprechend angepasst und zwar von Montag bis Freitag. Mit jeder weiteren Lockerung wurde zunächst die Anzahl der Gruppen größer. Diese mussten räumlich voneinander getrennt werden. In der nächsten Phase der teilweisen Öffnung durften die Gruppengrößen auf maximal 10 Teilnehmer erweitert werden. Trotzdem galt weiterhin die Vorgabe, nur spezielle und keine offenen Angebote anzubieten. Von Phase zu Phase wurde eine weitere Öffnung der Einrichtung bis hin zu offenen Angeboten möglich. In allen Phasen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Besucherlisten geführt, um dafür Sorge zu tragen, dass die Rückverfolgbarkeit der Kontakte in unserer Einrichtung stets gewährleistet war.

In dieser schwierigen Zeit wurde eines sichtbar: Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten für Kinder und Jugendliche in Erfttal sind von besonderer Bedeutung, denn die sich ständig ändernden Regeln und Bestimmungen stellen nicht nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung dar, sie sind vor allem für die Besucherinnen und Besucher eine riesige Belastung.

Seit gut 6 Jahren findet jeden Freitag zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr der Mädchennachmittag statt. Zu dieser Zeit besuchten überwiegend Jungs unsere Einrichtung, so dass die Überlegung aufkam, den Mädchen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich selbst verwirklichen können. Neu war die Idee nicht, aber es hat sich gezeigt, dass die Nachfrage sehr groß war und die Mädchen (und deren Eltern) nach und nach Vertrauen entwickelt haben und in Folge dessen nun auch vermehrt das offene Programm besuchen. Langweilig ist es mit den Jahren trotzdem nicht geworden, denn jede Woche variiert das Angebot. Kino, Werken, Kochen, Nähen oder Basteln, inhaltlich ist der Nachmittag offen gestaltet und die Mädchen im Alter zwischen 6 und 13 Jahren können mitbestimmen, was gemacht werden soll.

Ein weiterer fest etablierter Programmpunkt ist jeden Mittwoch die Musik-Session. Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren haben hier die Möglichkeit, Instrumente wie E-Gitarre, E-Bass, Keyboard und Schlagzeug kostenfrei zu erlernen.

Außerdem wird bei Bedarf ein Mittagstisch angeboten, der von der Neusser Tafel und finanziellen Spendern, wie z. B. dem Lions Club Neuss-Obertor, unterstützt wird. Der Mittagstisch richtet sich an tagesobdachlose Kinder im Stadtteil. Hier wird für und mit den Kindern gemeinsam gekocht und die Speisen kostenlos für alle angeboten.

Das Jugendprogramm richtet sich an die älteren Kinder und Jugendlichen. Hier werden ebenfalls zahlreiche Aktionen angeboten, wie z. B. Turniere, Spiel- und Filmabende sowie gruppen- und erlebnispädagogische Maßnahmen.

Außerdem erhalten die Jugendlichen Hilfe bei der Job- und Ausbildungssuche und können aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erstellen.

In der täglichen Arbeit verschwimmen die Grenzen zwischen Kinder- und Jugendprogramm immer mehr. In den letzten Jahren ist sehr auffällig, dass Kinder nach dem eigentlichen Ende des Kinderprogramms auf der Straße anzutreffen sind. Dieser Tatsache wurde Rechnung getragen und die Öffnungszeiten für diese Altersgruppe wurden verlängert.

Flüchtlingsprojekte

Auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen in NRW (AGOT) sind Flüchtlingsprojekte ins Leben gerufen worden. Als Partner wurden die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit ins Boot geholt. Zunächst liefen die Projekte mit Mitteln aus dem „Feuerwehrtopf“. Mittlerweile heißt die Initiative „Vielfalt – wir leben sie!“. Hier werden speziell jungen Flüchtlingen auf lokaler Ebene Anlaufstellen für Unterstützung und Freizeitangebote geboten. Die Finanzierung erfolgt projektbezogen aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. Zwei Projekte wurden von uns ausgeschrieben und laufen mittlerweile seit fünf Jahren erfolgreich. Eine Anschlussfinanzierung für 2021 ist ebenfalls angestrebt.

An zwei Tagen die Woche fahren Honorarkräfte mit Spiel-, Sport- und Kreativmaterial im Rahmen des Projektes „Der Kontakt Erfttal kommt zu euch“ in das Wohnheim am Berghäuschens Weg in Neuss-Gnadental. Dort sind vornehmlich Familien mit Kindern untergebracht. Für unsere Angebote ist dies die optimale Zielgruppe, weil die Bewohnerinnen und Bewohner des Heims längere Zeit dort verbringen. Die Arbeit kann nachhaltiger erfolgen, als in einer Erstaufnahmeeinrichtung, in der die Verweildauer der Bewohner sehr kurz ist. Denn im zweiten Schritt soll es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, selbstständig den Weg in unsere Einrichtungen in Erfttal zu finden, um dort die Angebote wahrzunehmen.

Das zweite Projekt „Musik spricht eine Sprache“ soll die Kommunikation der Kinder und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien durch Musik, Rhythmus und Stimme fördern. Die Angebote dazu finden im Kontakt Erfttal statt.

Ferienprogramm

Unter normalen Umständen wird in den **Oster- und Herbstferien** ein zweiwöchiges abwechslungsreiches Ferienprogramm für Erfttaler Kinder angeboten. Die Öffnungszeiten wurden den Bedürfnissen angepasst und vorverlegt, so dass die Besucher ihre Freizeit optimal nutzen konnten. Leider fiel das Osterferienprogramm dem ersten Lockdown zum Opfer und musste ausfallen. Das Programm für die Herbstferien wurde Corona-konform angepasst und konnte mit wenigen Einschränkungen wie gewohnt stattfinden.

In den Sommerferien ist das Team des Kontakt Erfttal seit vielen Jahren hauptverantwortlich mit der Planung und Durchführung des zweiwöchigen Sommercamps „**Spaß im Gras**“ auf der Bezirkssportanlage Grimlinghausen an der Erft beauftragt. Unterstützt wird das Zeltlager durch das Jugendamt der Stadt Neuss und dem Malteser Kinder- und



Spaß im Gras
2020
Mit „Abstand“ die besten Kids

Jugendzentrum Grimlinghausen. Auch hier galt es, die Durchführung durch ein passendes Hygienekonzept zu gewährleisten. Mit den Erfahrungen der teilweisen Öffnung des Kontakt Erfttal wurde ein solches erarbeitet und dem Jugendamt der Stadt Neuss und dem Gesundheitsamt des Rhein-Kreis-Neuss zur Freigabe vorgelegt.

Folgende konzeptionelle Anpassungen wurden vorgenommen:

- Die Teilnahme war nur mit vorheriger Anmeldung im Kontakt Erfttal möglich.
- Die Teilnehmerzahl wurde auf 40 pro Tag und Woche reduziert. Dadurch war gewährleistet, dass über 2 Wochen 80 verschiedene Kinder und Jugendliche im Alter von 10 - 16 Jahren teilnehmen konnten. Wichtiger Nebeneffekt war die bessere Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit der Kontakte.
- Außerdem durften keine Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernachten und damit war der wesentliche Charakter des Angebots stark beeinträchtigt.
- Des Weiteren wurde das Essen dreimal täglich und einzeln verpackt von einem lokalen Cateringunternehmen geliefert.
- Die gewohnten Sport- und Bewegungsangebote sowie das Raften fielen dem Hygienekonzept zum Opfer.

Trotzdem ist es dem Team gelungen, ein reichhaltiges, anspruchsvolles und täglich wechselndes Programm anzubieten. Nach den zurückliegenden Rekordjahren an Teilnehmerzahlen und der sich daraus ergebenden starken Nachfrage in Verbindung mit einer sehr kurzen Vorlaufzeit für die Planung wusste niemand, wie sich die Resonanz entwickelt. Die Freigabe für die Durchführung des Zeltlagers erhielt das Team erst 1,5 Wochen vor dem geplanten Beginn. Aber auf unsere Kinder und Jugendlichen war auch in diesen schwierigen Zeiten Verlass. Beide Wochen waren komplett

ausgebucht, was nicht zuletzt unseren langjährigen Stammbesucherinnen und Stammbesuchern zu verdanken war. Außerdem nutzten viele Eltern die Möglichkeit der zusätzlichen Ferienbetreuung. Gerade zu Pandemiezeiten waren die Sommerferien für Berufstätige eine besondere Herausforderung. Das gezwungenermaßen etwas andere „Spaß im Gras 2020“ konnte somit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein super und annähernd gewohntes Zeltlager bieten und war für die Eltern eine Entlastung bei der Betreuung ihrer Kinder in den Sommerferien.

Neben dem Zeltlager sind wir maßgeblich an der Planung und Durchführung der Neusser **Jungenaktionswoche** in Kooperation mit anderen Neusser Jugendeinrichtungen beteiligt. Zur Zielgruppe zählen ausschließlich Jungs im Alter von 11 bis 14 Jahren. Auch auf dieses Angebot nahm die Corona-Pandemie erheblichen Einfluss. Ein Hygienekonzept wurde erstellt und bei den zuständigen Stellen eingereicht. Die allgemeine Infektionslage hatte sich nach den Sommerferien beruhigt und es war geplant, die Jugendbegegnungstätte Fischbach in der Südeifel anzusteuern. Der Jungenaktionswoche stand nichts mehr im Wege. Das Selbstversorgerhaus liegt mitten im Wald in einem alten Schiefersteinbruch. Die Jungs können in freier Natur an den genderspezifischen Angeboten wie z. B. Pfeil- und Bogenbau, Schmieden, Schnitzen, Lagerfeuer, Jigger, Geo-Caching oder an Ausflügen teilnehmen. Das Haus und der Reisebus waren reserviert und wir konnten starten. Leider galt dies nur bis eine Woche vor Beginn, denn plötzlich gab es in einem Ort der Zielregion einen Anstieg an Neuinfektionen und kurzerhand wurde alles zum Risikogebiet erklärt. Für uns hieß das „Keine Anreise zu touristischen Zwecken!“ Es musste also erneut geplant und improvisiert werden. Die mitorganisierenden Kollegen vom Haus Derikum stellten spontan ihre Einrichtung zur Verfügung, es wurde wieder ein passendes Hygienekonzept erstellt, die Angebote daran angepasst und die



2020



JUNGENTAGE



bereits angemeldeten Teilnehmer informiert. Alle Angemeldeten haben trotz aller Einschränkungen teilgenommen. Die Jungs kamen am Morgen zum Frühstück und blieben bis abends um 20.00 Uhr. Am letzten Abend fand sogar eine gemeinsame Übernachtung statt.

Parallel dazu fand in Kooperation mit dem Haus Derikum und anderen Neusser Jugendeinrichtungen die **Mädchenaktionswoche** statt. Hier treffen sich ausschließlich Mädchen mit den weiblichen Mitarbeiterinnen der beteiligten Einrichtungen und erleben eine tolle Woche ohne die Jungs. Das Angebot wird jedes Jahr in einer anderen Einrichtung durchgeführt. Auch hier gibt es unter normalen Umständen ein vielfältiges Programm mit Ausflügen, Kreativ-, Spiel- und Bewegungsangeboten. Doch auch die Mädchentage waren von der Corona-Pandemie erheblich betroffen. Mit viel Kreativität und Flexibilität haben die Kolleginnen ein Corona-konformes Programm erstellt. Es durften lediglich 20 Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren an der dreitägigen Aktion teilnehmen. Ein Ausflug war leider nicht möglich. 2019 ging es z. B. in die Zoom-Erlebniswelt, was durchaus ein Highlight war. Trotzdem wurden an den Tagen tolle

Angebote, wie z. B. Seifen herstellen oder Lampen bauen, durchgeführt und es sind viele tolle Sachen entstanden. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt, denn die Mädels kochten täglich gemeinsam und konnten so einen erlebnisreichen Tag in netter Runde ausklingen lassen und das Erlebte reflektieren.

Kontakt Erfttal Abenteuerspielplatz (KE- ASP)

Der KE-ASP fällt unter die Fachbereichsleitung des Kontakt Erfttal. Auch hier spiegelt sich die Vernetzung der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Erfttal wieder. Neben den Erfttaler Kindern können auch alle Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet an dem vielfältigen offenen Programm teilnehmen.

Folgende Schwerpunkte werden bei der Programmgestaltung berücksichtigt: Häuserbau, Gestalten und Formen mit verschiedenen Materialien, handwerkliches Arbeiten, Gartengestaltung, Brunnen- und Teichbau, Kreativwerkstatt oder Umweltprojekte. Der KE-ASP ist täglich von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

In jedem Jahr wird in den Sommerferien ein dreiwöchiges abwechslungsreiches Ferienprogramm im Rahmen des Neusser Ferienspaß durchgeführt.

Darüber hinaus werden verschiedene Projekte mit Neusser Kitas und Schulen angeboten. Diese Kooperationen sollen wegen der großen Nachfrage auch in Zukunft ausgebaut werden, denn der KE-ASP verfügt über ein großes naturnahes Außen Gelände, welches sich durch viel Bewegungsfreiraum auszeichnet und ihn deshalb für solche Zielgruppen interessant macht. Außerdem liegen in direkter Nachbarschaft ein großer öffentlicher Spielplatz mit einer Skateranlage und die Norfbachauen. Auch der KE-ASP musste mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 seine Türen und Tore schließen. Offene Angebote waren aufgrund der strengen Hygieneverordnungen nicht umzusetzen. Nach der teilweisen Öffnung der Einrichtungen konnten wieder vereinzelt Angebote im Außenbereich angeboten werden. Zudem war

es möglich, in den Sommerferien ein dreiwöchiges Ferienprogramm anzubieten, welches den zu dem Zeitpunkt geltenden Hygienevorschriften entsprach. Eine begrenzte Teilnehmerzahl konnte sich für einzelne Angebote, wie Schwedenstuhl-, Leinwand- oder Insektenhotelbauen anmelden. Außerdem wurden verschiedene Kreativ- und Bastelangebote gemacht oder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten einfach durch Sägen, Hämmern und Schrauben Hütten bauen und abwechslungsreiche Tage in freier Natur verbringen.

Mit dem Kontakt Erfttal, der OGS und der Schulsozialarbeit PRO4 besteht eine enge Vernetzung bezüglich der täglichen Arbeit und dem Ferienprogramm. Ebenfalls werden Sonderaktionen, wie z. B. zwei Kinderfeste im Jahr, Kinder-Karnevals-umzug mit anschließender Party, Halloween-Fete oder die Nikolausfeier gemeinsam geplant und durchgeführt. Leider mussten alle Highlights im Jahr 2020 ausfallen.



Herbstferien

Mädchentage



2020

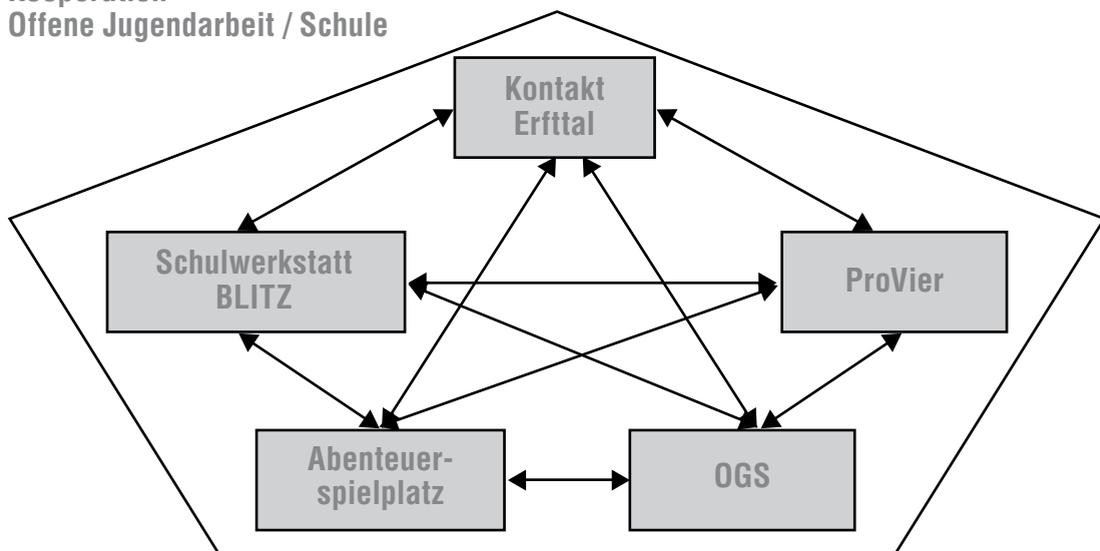




KONTAKT ERFTTAL ABENTEUERSPIELPLATZ



Kooperation
Offene Jugendarbeit / Schule



Schulwerkstatt Blitz

Auch in 2020 führte die Schulwerkstatt Blitz ihre erfolgreiche Arbeit fort. Das Team um Heiko Ritters und Stephan Eichhorn kümmert sich um Neusser Mädchen und Jungen, die die Schule nicht oder nur noch unregelmäßig besuchen.

Trotz der Umwandlung von einer Sekundarschule in die Comenius-Gesamtschule, sind viele Schülerinnen und Schüler, die die Probleme der Zielgruppe der Schulwerkstatt charakterisieren, weiterhin an der Schule vertreten. Schulmüdes Verhalten tritt an allen Schulformen auf und das nicht nur in Einzelfällen. An der Comenius-Gesamtschule

steht der präventive Charakter im Fokus. Der Einstieg der Schülerinnen und Schüler erfolgt bereits ab Klasse 7, sofern Auffälligkeiten auftauchen oder die Klassenlehrer um Unterstützung bitten. Die Verweildauer in der Schulwerkstatt soll möglichst kurz sein, damit eine Rückführung in die Regelklasse schnell angestrebt werden kann. Im Optimalfall bleiben die Schülerinnen und Schüler maximal ein Jahr in der Schulwerkstatt. Aus diesem Grund läuft das Angebot unter dem Namen „Brückenklasse“, der den Überbrückungscharakter hervorheben soll. Die Schulwerkstatt leistet Hilfestellung und Intervention in gewissen Problemlagen und Entwicklungsphasen der Kinder und Jugendlichen.

In einem sehr individualisierten Unterricht werden Schülerinnen und Schüler auf den normalen Schulalltag vorbereitet. An zwei Tagen der Woche werden in der Werkstatt des Kontakt Erfttal handwerkliche und soziale Kompetenzen in einem werkpädagogischen Unterricht trainiert. Ziel dabei soll immer die Reintegration in die Regelklasse und die damit verbundene Perspektive zum Erwerb eines Schulabschlusses an der Comenius-Gesamtschule sein. Bei vielen Schülerinnen und Schülern ist bereits in jungen Jahren abzusehen, dass der erfolgreiche Schulabschluss durch massive schulische Probleme gefährdet ist.

Darüber hinaus findet jede Schülerin und jeder Schüler, die das achte und neunte Schuljahr besuchen, Unterstützung in der Berufsorientierung oder bei der Potenzialanalyse, die im Rahmen der landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ stattfindet und die jede Schülerin bzw. jeder Schüler landesweit absolviert. Außerdem werden die ersten eigenen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen erstellt.

In 2020 nahmen 25 Kinder und Jugendliche an dem Angebot teil. Einige besuchen die Schulwerkstatt in Vollzeit und einige erhalten lediglich stundenweise Unterstützung, um den schulischen Alltag zu bewältigen.

Ein großer Teil der täglichen Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist darüber hinaus die administrative Arbeit der Überwachung der Schulpflicht der betreffenden Schülerinnen und Schüler. Bei weiteren 30 Schülerinnen und Schülern, die ein ausgeprägtes schulabsentes Verhalten zeigten, wurde das Fehlen angemahnt und unter Umständen bis zur Versäumnisanzeige bei der Bezirksregierung angezeigt. Außerdem werden im Bedarfsfall intensive Kontakte mit Erziehungsberechtigten und Institutionen wie dem Jugendamt oder Fachdiensten gesucht. Als positive Beispiele sind zu nennen, dass bei drei Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Rückführung in ihre Regelklassen gelang und sie dort einen Schulabschluss erreichen können. Ein Schüler erhielt nach einem erfolgreichen Schülerbetriebspraktikum im Januar die Möglichkeit, in dem Betrieb eine Berufsausbildung nach den Sommerferien 2020 zu beginnen.

Während des ersten Lockdowns unterstützten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulwerkstatt die Comenius-Gesamtschule bei der Notbetreuung der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind. Die Notbetreuung musste nach Vorgabe der Landesregierung während der Aufhebung der Präsenzpflcht an den Schulen angeboten werden. Als die Schulen wieder öffneten, wurden unter strengen Corona-Regeln wieder alle Angebote der Schulwerkstatt wie gewohnt umgesetzt. Die Schulpflicht wurde ab dem Zeitpunkt wieder eingeführt.

Offene Ganztagsgrundschule Erfttal

Das Angebot der OGS besteht aus fünf Gruppen. Angestrebt wird der Aufbau eines verlässlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebots für Kinder der Primarstufe. Bei einem Großteil der Kinder bestehen erhebliche Probleme im sprachlichen Bereich sowie bei der Konzentrationsfähigkeit und dem Durchhaltevermögen. Deswegen stellt die Unterstützung in diesem Bereich einen Schwerpunkt der täglichen Arbeit dar. Darüber hinaus machen die Kinder dort ihre Hausaufgaben. Über die Unterstützung hinaus ist es auch besonders wichtig, dass die Kinder nachmittags in der OGS ihre Freizeit verbringen. Sie können in der Einrichtung mit ihren Freunden spielen und es werden Kreativ-, Spiel- und Freizeitangebote gemacht. Personell ist die OGS mit sechs Fachkräften (wöchentlich je 25 Std.) und Ergänzungskräften ausgestattet. Sowohl im Schuljahr 2019/20, als auch im Schuljahr 2020/21 waren über 100 Schüler/innen der Gebrüder-Grimm-Grundschule in der OGS zur Nachmittagsbetreuung verbindlich angemeldet. Auch hier sind durch die Kooperation von Offener Jugendarbeit und Schule für die inhaltliche pädagogische Arbeit im Netzwerk Erfttal optimale Voraussetzungen geboten. So werden z. B. Kinderfeste im Frühjahr und Herbst gemacht, gemeinsame Ferienaktionen geplant und durchgeführt, gemeinsam Nikolaus oder Karneval gefeiert oder einfach nur der Bewegungsraum auf dem Abenteuerspielplatz bei Bedarf genutzt.

In Zeiten des ersten Lockdowns leistete die OGS die Notbetreuung der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind. Mit Wiederaufnahme der Schulpflicht leistete die OGS wieder alle Betreuungsangebote. In allen Phasen der Corona-Pandemie war eine verlässliche Betreuung aller Kinder stets gewährleistet. Darüber hinaus wurden Mahlzeiten an bedürftige Kinder ausgegeben.

Trägerschaft der Schulsozialarbeit / Pro4 an der Gebrüder-Grimm-Grundschule Erfttal

Die Schulsozialarbeit / Pro4 ist ein wichtiger Bestandteil zur Unterstützung von Eltern, Kindern und Lehrkräften an der Gebrüder-Grimm-Grundschule Erfttal. Ein Baustein ist es, Methoden und Handlungsformen zu entwickeln, um die Kinder in besonderen Problemlagen zu unterstützen. Pro4 stellt eine zusätzliche pädagogische Ressource für die Schule dar. Außerdem wird der Übergang von der Kita in die Grundschule begleitet. Gerade in Coronazeiten war die Begleitung bei diesem Übergang eine ganz besondere Herausforderung. Die Schulsozialarbeit / Pro4 besteht aus einem pädagogischen Mitarbeiter, Herrn Nikolas Eich. Er ist das Bindeglied in unserem Stadtteil, wenn es um Kooperationen zwischen Kitas, Grundschule, OGS oder Offener Kinder- und Jugendarbeit geht und damit wesentlicher Bestandteil des Netzwerks Erfttal, wenn die Belange der Kinder im Vordergrund stehen. Auch für dieses Arbeitsfeld war die Corona-Pandemie besonders und bedurfte eines hohen Maßes an Flexibilität sowie Einsatzbereitschaft. Herr Eich unterstützte die Grundschule ebenfalls in der ersten Lockdownphase bei der Notbetreuung.

Projekt zur Unterstützung bei dem Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache

Seit Herbst 2019 gibt es in den Räumen des Kontakt Erfttal ein Projekt zur Unterstützung bei dem Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache. In enger Zusammenarbeit mit der Gebrüder-Grimm-Grundschule, der Kommunalen Integrationsstelle, dem Sozialamt des Rhein-Kreis-Neuss sowie dem Kontakt Erfttal, ermöglicht das Projekt schulbegleitend die qualifizierte, spielerische Aneignung der deutschen Sprache, um Integrations-hemmnisse

abzubauen. Da das Projekt erfolgreich gestartet ist, wird der weitere Ausbau angestrebt. Es ist ein weiteres Beispiel für eine sehr gut funktionierende Kooperation von Jugendhilfe und Schule, da die schulische Nachhilfe konzeptionell in den Räumen des Kontakt Erfttal stattfindet und dadurch eher einen freizeithilfen- als einen schulischen Charakter hat. Zudem besteht die Möglichkeit der Förderung über das Bildungs- und Teilhabepaket. Damit das Angebot auch während der Corona-Pandemie stattfinden konnte, wurden die Gruppengrößen den Hygienevorgaben angepasst. Des Weiteren wurde auf Onlineangebote zurückgegriffen.

Durchführung von Schul-Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Mit Beginn des Schuljahres 2019/20 wurden für die Schülerinnen und Schüler der Gebrüder-Grimm- Grundschule folgende AGs angeboten: eine Koch-AG, eine Back- AG, eine Töpfer-AG, eine Computer-AG und eine Musik-AG.

Die Schülerinnen und Schüler melden sich verbindlich zu den schulischen Veranstaltungen in der Schule an. Durchgeführt werden die AGs an unterschiedlichen Nachmittagen im Kontakt Erfttal, der dann als außerschulischer Lernort fungiert. Weil die AGs nachmittags stattfinden, wird durch den Wechsel des Lernorts der Freizeitaspekt hervorgehoben, obwohl es eine verbindliche schulische Veranstaltung ist. Zu Beginn des Jahres 2020 fanden die AGs noch wie gewohnt statt, mussten aber leider wegen der Corona-Pandemie für den Rest des Jahres ausfallen. Sobald die allgemeine Corona Lage es zulässt, werden die AGs wieder stattfinden.

Wir sind in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Arbeitskreis Katholische Jugendeinrichtungen in Neuss
- Arbeitskreis der in Erfttal tätigen sozialpädagogischen Fachkräfte

- Trägerkonferenz Erfttal
- Arbeitskreise „Offene Tür“, „Keine Gewalt“, „Kinder in Erfttal“, „Streetwork“
- Arbeitskreis Kooperation Jugendhilfe und Schule
- Arbeitsgemeinschaft nach §§ 78, 80 (3) KJHG
- Mädchenarbeitskreis / Jungenarbeitskreis
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der Katholischen Offenen Jugendarbeit in der Erzdiözese Köln
- Hauptausschuss der Landesarbeitsgemeinschaft katholischer Offener Kinder & Jugendarbeit NRW
- Netzwerk „so früh“

Sonderveranstaltungen/ Besonderes

- Beteiligung an der Organisation und Durchführung der Neusser Jungenaktionswoche
- Beteiligung an der Organisation und Durchführung der Neusser Mädchentage
- Beteiligung und Organisation des Zeltlagers „Spaß im Gras“

Folgende etablierte Veranstaltungen konnten in diesem Berichtszeitraum aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Alle waren fest im Veranstaltungskalender 2020 eingeplant:

- 24. Kinderkarnevalsumzug durch Erfttal mit anschließender großer Karnevalsfete mit der Gebrüder-Grimm-Grundschule
- zwei große Kinderfeste im Frühjahr/Sommer und im Herbst
- Vier Dartturniere im Veranstaltungssaal des Kontakt Erfttal (eins konnte vor dem Lockdown im Februar noch stattfinden)
- Party Weihnachtskonzert am 19.12.2020
- Kooperationsveranstaltungen im Stadtteil (z. B. zwei Erfttaler Pflegetreffs im Mai und November, Bürgersprechstunden etc.)
- Kooperationsveranstaltungen mit dem Jugendamt und dem Kulturamt der Stadt Neuss ■

Bürgerhaus Erfttal

Bedburger Straße 61, 41469 Neuss
Tel.: 02131 101776 · Fax 02131 179796
E-Mail: buergerhaus-erfttal@skm-neuss.de
www.buergerhaus-erfttal.de



Hauptamtlich Beschäftigte

in der Gemeinwesenarbeit:

Paul Petersen, Diplom-Sozialpädagoge (Fachbereichsleiter)
Ulrike Marquardt, Diplom-Pädagogin/Systemische Therapeutin

in Projekten für altersgerechte und ehrenamtliche Hilfen:

„Leben in Gemeinschaft“ (Betreutes Wohnen in Kooperation mit der Neusser Bauverein AG)

Ulrike Marquardt, Diplom-Pädagogin/Systemische Therapeutin
Sandra Jüsten, Exam. Pflegefachkraft
Ansa Bal, Betreuungsassistentin (bis 31.10.2020)
Achim Schnegule, Diplom Sozialpädagoge (ab 01.11.2020)

„Lotsenpunkt“ (in Koop. mit Stadt Neuss)

Karin Benning, Diplom-Sozialarbeiterin (bis 31.10.2020)
Achim Schnegule, Diplom-Sozialpädagoge (ab 01.11.2020)

in Projekten zur Aktivierung und Förderung von Langzeitarbeitslosen nach SGB II / III:

Mittagstisch

Susi Münzberger (Anleiterin)

Aktivcenter für Alleinerziehende (Koop. mit Kolping-Bildungswerk (KBW), im Auftrag des Jobcenters)

Henriette Nommels, Pädagogin MA (seit 01.04.2020)
Sylvia Rohde, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin
Veronika Luke, Fachanleiterin/Exam. Pflegefachkraft
Ute de Haas, Fachanleiterin/Kosmetikerin (KBW)
Brigitte Golob, Lehrkraft (KBW)

in Projekten zur Integration:

Sylvia Megger, Integration – praktisch (Sprach- und Integrationsförderung)
Isra Salameh, Cafe´ – International/Frauen-Treff (bis 30.09.2020)

als Stadtteilkümmerner (in Koop. mit Stadt Neuss):

Achim Schnegule, Diplom-Sozialpädagoge

an der Infotheke – Werner Kloth
in der Haustechnik – Dirk Mohr

Übungsleiterinnen und Übungsleiter

Helga Hillen, Ausgleichsgymnastik für Seniorinnen und Senioren
 Karin Treptow, Rücken- u. Wirbelsäulengymnastik ab 50 (DRK)
 Klaus Grützmacher, Betreutes Wohnen/Sturzprävention
 Nesrin Alali (Café International/Frauen-Treff)
 Rima Janoud (Café International/Frauen-Treff)

Reinigungskräfte

Shadan Ghafoor (Bürgerhaus)
 Nadire Kosumi (Bürgerhaus)
 Thorsten Gebhardt (Leben in Gemeinschaft)

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Katharina Mausberg, Vetreterung Infotheke
 Marek Prawucki, Haustechnik
 Sonja Otter-Schulte, Trödelmarkt und Frauen-Kochgruppe
 Ulrike Pohl, Trödelmarkt
 Martin Turowski, Einkauf
 Thorsten Gebhardt, Vermietung
 Ella Kühl, Senioren-Treff
 Norbert Blinken (RA), Rechtsberatung
 Lothar Hinz, Skat-Runde
 Eleane Flamm, Kreativangebote im Betreuten Wohnen

im Tanzcafé

Thea Lechner
 Margret Peters
 Irmgard Hein
 Elke Niethammer
 Karin Linz
 Thorsten Gebhardt

im Lotsenpunkt

Marlies Helpenstein	Otti Wiesbrock
Monika Künster	Hildegard Salz
Marlies Lesaar	Heinz Sahren
Michael Hollweg	Wolfgang Barrawasser
Renate Rautenberg	Gertrud Köhnen-Monaco
Monika Ulrich	Angelika Merzig

Handlungsfelder

Die Gemeinwesenarbeit in Erfttal gliedert sich in **acht Handlungsfelder**:

1. Stadtteilmanagement

- Organisation/Moderation
 - Stadtteilkonferenz/Netzwerk Erfttal
 - AK Streetwork & Sicherheit
 - AK Lokale Ökonomie
 - Facharbeitskreis „Kinder in Erfttal“
 - Stadtteilsterben/Bewohnersterben
- Teilnahme
 - am FAK IV der Stadt Neuss.
 - am AK Integration der Migrantinnen und Migranten in Neuss.
 - am AK „Fest der Kulturen“ des Integrationsrates der Stadt NE und des AK Integration.
 - am Facharbeitskreis GWA- Neuss.

2. Nachbarschaft/Integration

- Cafeteria und Mittagstisch, montags bis freitags
- Freundeskreis der Deutschen aus Russland e.V. (A. + E. Kühl)
- Senioren-Treff (E. Kühl)
- Skat-Nachmittag für Senioren (L. Hinz)
- Integration – praktisch (Sprach- u. Integrationsförderung)
- Frauen-Cafe-International

3. Information/Beratung

- Anlaufberatung: Ersthilfen & Vermittlung
- Lotsenpunkt, Beratung und Unterstützung für Senioren
- Jugend- u. Familienhilfe/ASD (JA Stadt Neuss)
- Familien- und Erziehungsberatungsstelle, seit 01.10.2020 (JA Stadt Neuss)
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Rechtsberatung (ehrenamtlich, RA N. Blinken)
- Info-Veranstaltungen zu div. Themen wie z. B. Wohnen im Alter, Gesundheit, gesunde Ernährung, häusl. Pflege, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Sicherheit etc.

4. Familie/Freizeit

- Familien-Tagesausflüge in den Sommerferien
- Tanzcafé mit Live-Musik, einmal monatlich
- Kreativtreff
- Frauen-Kochgruppe
- Kochverein Novesia (Wolfhardt Scholz)
- Quiz mit Biss

5. Altersgerechte Hilfen

- Leben in Gemeinschaft, Wohnprojekt in Koop. mit der Neusser Bauverein AG
- Lotsenpunkt, Beratung und Unterstützung für Senioren

6. Aktivierung & Berufliche Integration

- Aktivcenter für Alleinerziehende, Berufliche Aktivierung im Bereich „Pflege/Gesundheit“, Koop. mit dem Kolping-Bildungswerk im Auftrag des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss
- „Mittagstisch“ Arbeitsgelegenheiten (AGH) für Erwerbslose

7. Weiterbildung in Kursen und Gruppen

- Integration praktisch (Sprachförderung)
- Ausgleichsgymnastik für Frauen (H. Hillen)
- Rücken- u. Wirbelsäulengymnastik ab 50 (K. Treptow, DRK)
- Seidenmalerei (K. Kauertz)
- Kreativ-Angebote (Margret Peters)

8. Dienstleistungen

- Info-Theke mit Kopier- und Faxservice
- Briefmarkenverkauf
- Refill-Station (s. <https://refill-deutschland.de/>)
- Raumvermietung für Familienfeiern
- Stadtteilzeitung „Erfttal-aktuell“ mit Veranstaltungskalender (erscheint zweimal jährlich, Auflage: 2200)
- Trödelmarkt mit Cafeteria (8 Veranstaltungen im Jahr)
- Websites: www.buergerhaus-erfttal.de mit Stadtteilchronik

Bericht aus der Praxis

„Mittagstisch – to go“ Eine Reportage über Freitag, den 13., Neuigkeiten aus der Warteschlange und vom Ausverkauf von Menüboxen



Küchenleiterin Susi Münzberger Foto: SKM

Was sollte man auch schon erwarten von einem Freitag, dem Dreizehnten? Im März 2020 fiel an diesem Tag der Vorhang für den Erfttaler Mittagstisch. Alle raus, keiner mehr rein! Vorerst, doch schauen wir zurück:

Heiteres Gelächter, klirrendes Geschirr, ein Plausch über ‚alte Zeiten‘ in der vollbesetzten Cafeteria des Bürgerhauses und über allem ein leckerer Duft von frischen Speisen aus der Küche.

So war es über Jahre Alltag im Bürgerhaus Erfttal. Wochentäglich führte ein frischer und lecker zubereiteter Mittagstisch mehrere Dutzend junge und jung-gebliebene Gäste in der Cafeteria zusammen.

Doch dann kam der Tag, der wie kein anderer „Freitag der Dreizehnte“ zuvor, Aberglaube hin oder her, tatsächlich nichts Gutes verheißen sollte: Der 13. März 2020, die Corona-Krise war endgültig in Deutschland, in NRW und auch in Neuss-Erfttal angekommen. NRW-Ministerpräsident, Armin Laschet, verkündete die Schließung der Schulen, der Geschäfte und der Cafés und auch der Mittagstisch im Bürgerhaus konnte sich zum Schutz seiner Gäste dieser Realität nicht entziehen. Das glanzlose Ende eines beliebten Angebots, so mag man vermuten.

Aber dem war ganz und gar nicht so! In den folgenden Wochen und Monaten sollte sich zeigen, wie man mit guten Ideen und viel Einsatz sogar den Widrigkeiten einer globalen Pandemie entgegenzutreten kann. Denn die gute Nachricht lautet: der Mittagstisch wird noch immer angeboten und erfreut sich ungebrochener Beliebtheit.

Als „Klüppchentreff“ bezeichnet Lothar Hinz, ein Erfttaler der ersten Stunde, den Mittagstisch vor der Corona-Krise mit einem Schmunzeln auf den Lippen. „Wir sind immer gerne noch etwas sitzengeblieben, um mit den Tischnachbarn Dönekes zu verzálle.“ Aber auch jetzt beim Warten in der Schlange und selbst mit Abstand könne man sich austauschen. Irgendjemand hat immer etwas Neues zu erzählen und Witze werden auch gern zum Besten gegeben. Es ist wie ein „Kaffeeklatsch bei Tante Emma“, berichtet der 91-jährige.

Kaum vorstellbar, wenn man sich die nun so oft verwaisten Tische und Stühle in der Cafeteria des Bürgerhauses anschaut. Keine Skatrunde, keine Kreativ- oder Kochgruppe, keine Stadtteilkonferenz oder sonstige Zusammenkünfte dürfen wegen Corona stattfinden. Aber einmal am Tag ergibt sich hier ein anderes Bild: Wenn das frische Essen, verpackt in wärmenden Menüboxen, in den mitgebrachten Tüten, Körben oder Jute-Beuteln verstaut und dann für den genüsslichen Verzehr in



Lothar Hinz, 91 J. Foto: SKM

die eigenen vier Wänden emsig fortgetragen wird. „Mittagstisch – to go“ ist das Zauberwort, mit dem die tägliche Versorgung zahlreicher Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtteil mit einer warmen Mahlzeit auch in Zeiten von Corona sichergestellt wurde. „Da ist für jeden ´was dabei“, begeistert sich der rüstige Rentner, Lothar Hinz. Besonders für die vielen alleinstehenden Seniorinnen und Senioren sei es ein echtes Glück, auch in diesen Zeiten eine warme Mahlzeit zu bekommen, wenn das tägliche Kochen manchmal zur Last wird. „Es ist immer reichlich, lecker und mit Nachtsch. Wo bekomme ich das heutzutage noch für nur 4,00 €?“ Wie viele andere auch, verbindet Hinz den Gang zur Essensausgabe im Bürgerhaus Erfttal mit seinem täglichen Spaziergang durch den Stadtteil.

Bereits 2006 wurden die ersten Essensangebote im Bürgerhaus kredenzt. Begonnen hatte alles mit Maßnahmen zur Arbeitsförderung im Zuge der Hartz IV-Reformen. Mit so genannten Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose (AGH – auch als 1-€-Job bekannt) und Beschäftigungszuschüssen war mit der Bürgerhaus-Küche ein Arbeitsfeld gefunden worden, in dem erwerbslose Männer und Frauen sich unter Anleitung an der Zubereitung von

Speisen erproben konnten. Eine Win-Win-Situation, die Wege zurück in den Arbeitsmarkt aufzeigte und gleichzeitig die Nachfrage nach einem Café-Betrieb für den Stadtteil befriedigte. Aufgrund der steigenden Beliebtheit der Speisenangebote wurde dann ab 2008 ein regelmäßiger Mittagstisch eingerichtet, seit 2012 existiert dieser wie in seiner heutigen Form. Zwischenzeitlich waren bis zu sieben Personen gleichzeitig im Einsatz. Neben einer Anleiterin sind dies bis zu vier sogenannte AGH-Kräfte sowie zeitweise zwei „FIMs“ (Flüchtlinge in Integrationsmaßnahmen).

Seit 2014 ist Anleiterin Susi Münzberger für die Küche im Bürgerhaus zuständig und führt ihr Team mit Herz und Verstand auch durch die Corona Krise. So mischen sich, wenn man am späten Vormittag in der Nähe der Bürgerhaus-Küche unterwegs ist, Gerüche und Geräusche von brutzelndem Fleisch und köchelnden Saucen, freundlichen Gesprächen, Gelächter und auch schon mal ein inbrünstiges Mitpfeifen der Melodien aus dem Küchenradio.

Die Küchenchefin versteht sich eben darauf, für ihr Team Leib & Seele gleichermaßen zusammenzuhalten. Dabei ist die ihr gestellte Aufgabe nicht zu unterschätzen. Jeden Tag ein anderes Gericht zu kochen und dabei verschiedenste Geschmäcker zu berücksichtigen, ist manchmal ähnlich der Quadratur des Kreises. So kommt monatlich ein bunter Speiseplan zu Stande mit klassischer rheinischer Hausmannskost wie ‚Dicken Bohnen mit Speck‘, mit nahrhaftem ‚Backfisch mit Kartoffelsalat‘ oder auch italienischer Pasta und ‚polnischen Krautnudeln‘. Und wie Lothar Hinz es sagt, „da ist für jeden was dabei“.

Im März 2020 wurde es dann schlagartig ruhiger. Für einige Wochen kochte Susi Münzberger alleine in der Bürgerhaus-Küche, denn AGH-Kräfte durften vorübergehend nicht in ihre Fördermaßnahmen kommen. Der Mittagstisch war jedoch nicht



Lieferservice Werner Kloth bei J. Hörner Foto: SKM

entbehrlich. Die Bewohnerinnen und Bewohner im betreuten Wohnen des Bürgerhauses („Leben in Gemeinschaft“) mussten in jedem Fall weiterhin mit frischem Mittagstisch versorgt werden. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Aus einem in der Not geborenen Einkaufsservice, der für die nötigsten Lebensmittel in Erfttaler Haushalten sorgte, wurde in nur wenigen Wochen der „Mittagstisch-to go“. Ende Mai 2020 durften auch die AGH-Kräfte wiederkommen und das Team war wieder komplett. Seitdem können sich die Gäste des Mittagstisches täglich ab 12.00 Uhr eine Menübox abholen oder auch durch einen Fahrdienst bringen lassen.

Eine, die diesen ‚Service‘ für Ihre Homeoffice-Mittagspause ebenfalls gerne nutzt, ist die 54-jährige Jutta Hörner, die in Erfttal aufgewachsen und ihrem Stadtteil seit jeher treu geblieben ist. Aufmerksam geworden war sie auf den Mittagstisch, um zuerst ihren pflegebedürftigen Vater und später ihre Mutter mit frischem Mittagessen zu versorgen und trotzdem in Vollzeit berufstätig sein

zu können. Mit der Zeit lernte sie den Mittagstisch auch für sich selbst zu schätzen und so wurde aus einem „ab und zu“ ein „regelmäßig“ und dann ein „täglich“. Als „Bereicherung und Entlastung“ sowie „Genuss für mich und meinen Mann“ beschreibt Frau Hörner die abwechslungsreiche und konstant leckere Küche von Susi Münzberger, über deren Können sie immer wieder ins Schwärmen gerät. Der Mittagstisch sei auch ihr Einstieg in die anderen Angebote des Bürgerhauses gewesen, so Hörner weiter.

25 bis 30 Essen pro Tag, manchmal sogar über 40 und das in Corona-Zeiten sind vor allem auch eine logistische Herausforderung. Menüplanung, Einkauf und Zubereitung sind dabei nur die sichtbare Spitze des Eisberges. Zur Einhaltung geltender Hygienevorschriften muss zudem auf peinliche Sauberkeit geachtet werden sowie die tägliche Dokumentation von Temperaturmessungen und das Einfrieren von Speiseproben erfolgen. Ein immer ausreichender Vorrat isolierender Menüboxen ist



Jutta Hörner, 54 J. Foto: SKM

ebenso sicherzustellen. Nicht selbstverständlich, da selbst Pappbehälter in Corona-Zeiten auch gerne ´mal ausverkauft sind. All dies erfordert Organisationsgeschick, einen unbeirrbaren Überblick und gute Nerven – eine echte Teamleistung. Auf der einen Seite sind das natürlich die fleißigen Hände des Küchenteams um Susi Münzberger. Auf der anderen Seite sind dies aber auch viele helfende Hände, die sich in den Dienst der Sache stellen und einfach mitmachen, damit alles gut läuft.

Die 67-jährige Brigitte Sperling lebt im betreuten Wohnen „Leben in Gemeinschaft“ gegenüber vom Bürgerhaus. Sie berichtet über die freundlichen Essenslieferanten, die „immer nett und pünktlich“ um halb eins vorbeikämen. Seit 2009 wohnt sie in Erfftal und nutzte den Mittagstisch zu Anfang nur sporadisch. Seit zwei Jahren ist sie jedoch Stammkundin. Auch sie hat die „schöne gemütliche Runde“ mit Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freundinnen und Freunden immer genossen. „Das fehlt auch ein bisschen“, sagt sie, und sie freue sich schon sehr darauf, wenn sie ihr Lieblingsgericht beim Mittagstisch, die Backofensuppe, wieder vor Ort in der Cafeteria einnehmen kann.

In den vergangenen Jahren ist der Mittagstisch eine feste Säule der Quartiersarbeit des Bürgerhauses geworden und auch seine Statistik unterstreicht die hohe Nachfrage. Fast 6.000 Essen allein in 2020 und das trotz Corona. Eine Leistung, die sich sehen lassen kann und wir hoffen sehr, diese bald auch wieder vor vollem Haus in gemütlicher Runde und hoffentlich mit neuer Küche präsentieren zu können, denn die ist nach über 20 Jahren Gebrauch dringend erforderlich. ■



Brigitte Sperling, 67 J. Foto: SKM

Haus Derikum

Ruhrstraße 45
41469 Neuss
Tel.: 02137 4920
Fax: 02137 929690
E-Mail: info@haus-derikum.de



Hauptamtlich Beschäftigte

Burkhard Eigen, Diplom-Sozialarbeiter (Fachbereichsleiter)
Beate Neunzig, Diplom-Sozialarbeiterin
Eugen Forer, Erzieher
Carina Knotz, Erzieherin
Claudia Wegert, Sozialarbeiterin BA
Ute Ehrbar, Verwaltung

Allgemeine Soziale Beratung

Beate Neunzig, Diplom-Sozialarbeiterin

Villa Pinguin – U3 Kindertagesstätte

Hauptamtlich Beschäftigte

Lisa Meuser, Erzieherin (Leiterin)
Carina Knotz, Erzieherin
Daniela Heine-Mekri, Kinderkrankenschwester
Jasmin Jungbluth, Erzieherin

Integration, Kümmerin

Zusätzlich Beschäftigte

Claudia Wegert, Sozialpädagogin BA

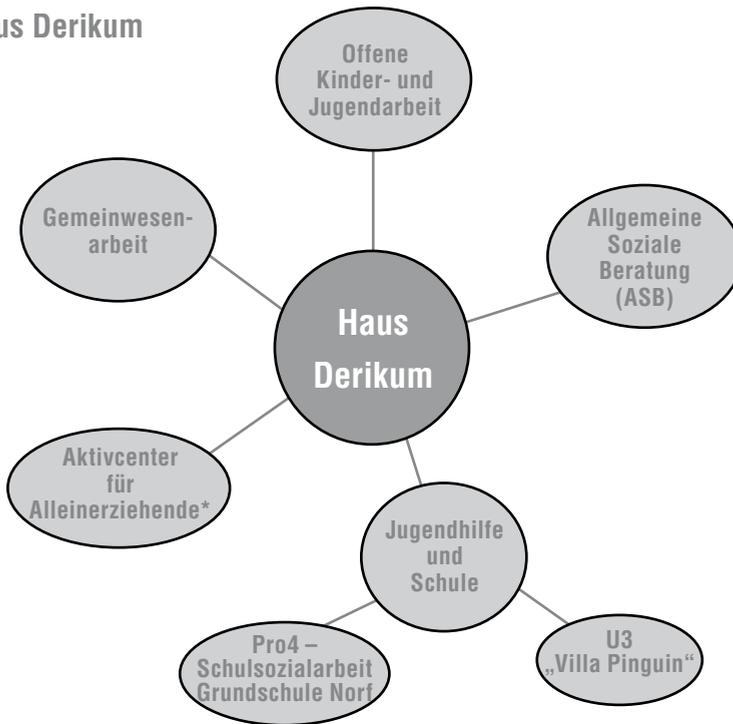
Aktivcenter für Alleinerziehende (in Kooperation mit dem Kolping-Bildungswerk Neuss und dem JobCenter Rhein-Kreis Neuss)

Beate Neunzig, Diplom-Sozialarbeiterin
Marion Joepen, Sozialpädagogin BA

Schulsozialarbeit/Pro4 Hauptamtlich Beschäftigte

Anna Kyas, Krankenpflegerin und Kulturpädagogin BA

Netzwerk Haus Derikum



* in Kooperation mit dem Kolping Bildungswerk

Der SKM ist seit dem Jahre 1981 in Norf-Derikum tätig. Die Freizeitstätte für Jung und Alt „Haus Derikum“, die am 10.09.1988 eingeweiht wurde, bietet umfangreiche und vielfältige Hilfen für die Menschen vor Ort.

Gemeinwesenarbeit

Durch die Pandemie konnten die folgenden Sonderveranstaltungen, dieses Jahr nur in einem beschränkten Umfang stattfinden:

- Feten, die von unseren Besuchern organisiert werden
- Karnevalsveranstaltungen, Weihnachtsfeier, Nikolausfeier, Ferienprogramm
- Stadtteilstefte, Tanzcafe
- Organisation und Durchführung der Neusser Aktionstage für Jungen mit anderen Neusser Einrichtungen
- Beteiligung an der Organisation und Durchführung der Neusser Mädchentage

Arbeitskreise:

- Stadtteilkonferenz Norf-Derikum (Verantwortlich Haus Derikum)
- Arbeitskreis „Gemeinwesenarbeit“
- Arbeitskreis „FAG IV“ in Neuss
- Arbeitskreis Aktivcenter für Alleinerziehende
- Arbeitskreis ARGE-Berater
- Fachkonferenz Männer- und Jungenarbeit im SKM-Bundesverband
- Arbeitskreis „FAG I“ in Neuss
- „AK OT“ in Neuss
- Arbeitskreis Kooperation Jugendhilfe und Schule
- Arbeitskreis Kath. Jugendeinrichtungen in Neuss
- Mädchenarbeitskreis und Jungenarbeitskreis
- Arbeitskreis „Keine Gewalt“
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der Kath. Offenen Jugendarbeit in der Erzdiözese Köln
- LAG Jungenarbeit NRW

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die Besucherzahlen aus dem Jahr 2019 konnten wir im Jahr 2020 nicht erreichen. Unsere Arbeit war durch die Einschränkungen in der Pandemie geprägt. Wir konnten aber durch unsere Beziehungsarbeit und abwechslungsreiche Angebote wie z. B. Magic, Gesellschaftsspiele und Rollenspiele, den Kindern und Jugendlichen in unserem Haus eine gute Freizeitgestaltung bieten.

Die Arbeit in unserem Arbeitsfeld zeichnete sich durch die Vielfältigkeit der Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen aus sowie durch die zahlreichen methodischen Handlungsmöglichkeiten und macht die Tätigkeit somit sehr anspruchsvoll. Von wesentlicher Bedeutung in diesem Bereich ist ebenfalls die Empathie und die Kommunikation – diese bilden die Grundlage einer erfolgreichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dabei spielt

der Austausch über aktuelle aber auch dem Alter entsprechende Themen unserer Besucher eine sehr große Rolle. Wir freuen uns, dass trotz der erschwerten Bedingungen die Aktionen für die Kinder und Jugendlichen im Sommer 2020 – wenn auch in etwas anderer Form – trotzdem stattgefunden haben. Wegen der Covid-19-Verordnungen konnten leider die Ausflüge, die ein Transportmittel z. B. mit unserem Kleinbus erfordern, nicht realisiert werden. Also wurden Alternativangebote in und um die Freizeitstätte Haus Derikum installiert. Unter Einhaltung der Maßnahmen und den Abstandsregeln wurden verschiedene Turniere durchgeführt. Ganz beliebt bei den Kindern waren die Magic-Karten. Das Fantasy Sammelkartenspiel lässt die Spieler in eine Zauberwelt eintauchen und unter klar abgesteckten Regeln gegeneinander duellieren. Diverse klassische Ballsportarten waren ebenfalls hoch im Kurs. Auch unsere alljährliche zweiwöchige Ferienbetreuung für unsere Kleinen durfte zum Glück stattfinden. Insgesamt 25 Jungen und Mädchen im Alter von 5 bis 10 Jahren hatten aktionsreiche und spannende Wochen im Haus Derikum.

Projekte und feste Angebote Neusser Jungenaktionstage

Die Jungenaktionstage waren im vorigen Jahr unter den Corona Bedingungen wesentlich schwieriger durchzuführen als in den Jahren zuvor. Die beteiligten Neusser Kinder- und Jugendeinrichtungen trafen sich kurz nach den Sommerferien, um die Aktionstage zu planen. Wir wurden mit zahlreichen, uns vorher nicht bekannten Herausforderungen konfrontiert, wie z. B. der bestehenden Corona-Schutzverordnung in Rheinland-Pfalz, ein auf das Haus und die Aktionstage angepasstes Hygienekonzept zu erstellen, coronakonforme Essenszubereitung bzw. Verteilung und den Spielverleih bzw. alle Aktionen im und außerhalb des Hauses zu ermöglichen. Wir mussten auch ein auf das Haus



und die Aktionstage angepasstes Hygienekonzept erstellen. Als wir diese Voraussetzungen alle erfüllt hatten, freuten wir uns auf eine aktive Zeit mit den Jungs in der Eifel. Mit Schmieden, Schnitzen, Lagerfeuer, Geocaching und verschiedensten Gesellschaftsspielen sollte das eine schöne Zeit für sie werden. Zu diesem Zeitpunkt hat niemand einen Gedanken daran verschwendet, dass der Landkreis Bitburg Prüm in den Herbstferien zu einem Risikogebiet werden würde. Doch anderthalb Wochen vor den Herbstferien sollte dieses Szenario Realität werden. Der Landkreis Bitburg-Prüm wurde zu einem Risikogebiet erklärt, was eine touristische Beherbergung für uns leider ausschloss. Somit mussten wir uns in kürzester Zeit um eine alternative Lösung bemühen. Wir, das gesamte Team, trafen uns kurzfristig, um zu überlegen, was sich für Möglichkeiten bieten. Wir beschlossen, dass wir die Aktionstage auf jedenfall durchführen werden und zwar in einer Neusser Kinder- und Jugendeinrichtung. Die Entscheidung fiel auf unser Haus Derikum. Somit fuhren wir nach vielen Jahren nicht in die Eifel, sondern versuchten, die Tage so gut es ging mit den Jungs in Neuss zu gestalten. Es wurden trotz dieser Voraussetzungen ganz tolle Tage. Wir hatten das ganze Haus für uns zur Verfügung und konnten fast alles machen, was wir auch in der Eifel gemacht hätten. Wir machten Feuer, schnitzten, schossen mit Pfeil und Bogen, spielten Schlagzeug, organisierten ein Magic Tur-

nier und vieles mehr. An einem Tag ermöglichten wir auch eine Übernachtung in der Einrichtung. An diesem Abend machten wir ein großes Lagerfeuer, in dessen Nähe wir auch grillten und räuchernten. Die Tage wurden trotz allem ein großer Erfolg. Aber alle waren sich einig, 2021 soll es wieder in die Eifel gehen.

Glitzer, Glamour, Pink!

Dieses Jahr fanden die Mädchentage in der ersten Herbstferienwoche aufgrund von Corona unter besonderen Voraussetzungen statt. Mit dabei waren der Kontakt Erfttal, das Malteser Kinder- und Jugendzentrum Grimlinghausen und der Jugendtreff Hai Five aus Weckhoven. Vom 13. bis 15. Oktober 2020 konnten die Mädchen im Alter von 7 bis 11 Jahren in der Zeit von 09.00 bis 16.00 Uhr ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Im Normalfall können die Mädchen an den ersten zwei Tagen der Mädchentage Bastel- und Kreativangebote wahrnehmen. Am dritten und letzten Tag steht normalerweise ein Ausflug an, der in diesem Jahr ins Wunderland Kalkar gemacht werden sollte – dies war durch Corona leider nicht möglich. Daher konnten die Mädchen dieses Jahr unter anderem ihr eigenes „Lichtbild“ aus einer Holzplatte und Lichterkette herstellen. Keine Grenzen an Kreativität waren ihnen unter anderem bei der Herstellung von eigener Seife sowie beim Anfertigen von Haarschmuck oder den selbstgebastelten Röcken aus Tüll gesetzt. Der Kostenbeitrag für diese drei Tage lag bei 15,00 € inkl. Verpflegung.

Hausaufgabenbetreuung mit Einzelförderung

Seit mittlerweile sechs Jahren findet in Eigenregie des Haus Derikum die Hausaufgabenbetreuung mit Einzelförderung statt. Das Angebot richtet sich dabei an alle Kinder der Primarstufe und wird der-

zeit von insgesamt 10 Kindern aus dem Stadtteil wahrgenommen. Auch in diesem Bereich mussten wir einige Vorkehrungen im Kampf gegen Corona treffen und haben im Zuge der Verordnungen die Räumlichkeiten angepasst, um z. B. die Abstandsregeln einhalten zu können und somit den besten Schutz für unsere Hausaufgaben-Kinder zu bieten.

An vier Tagen in der Woche, in der Zeit von 14.30 bis 16.00 Uhr, erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben, lernen für anstehende Arbeiten und werden von den Betreuerinnen und Betreuern individuell gefördert.

Karneval

„Et jeht immer wigger“ war das Motto für unsere Karnevalsparty 2020. In diesem Jahr feierten wir wieder mit Eltern und Kindern ein ausgelassenes buntes Fest. Mit zahlreichen Spielen, Schminkangeboten und Tanzeinlagen wurde unser Fest ein gut besuchtes lustiges Beisammensein. Für Getränke und kleine Naschereien war auch gesorgt.

Allgemeine Soziale Beratung

Zweifellos hat sich die Beratung 2020 in der Zeit der Pandemie durch die weitreichenden Hygienemaßnahmen stark verändert. Beratungen haben mit Mund Nasen Bedeckung, mit Trennscheibe und Abstand oder aber per Telefon stattgefunden. Die zwischenmenschlichen Kontakte im Berichtsjahr 2020 haben eine andere Dimension angenommen, sie waren persönlich unpersönlich. Anträge wurden und werden durch gekippte Fenster angereicht oder an der Türe abgegeben. Zeitweise fand das Ausfüllen von Anträgen per Telefon statt. Beratung war und ist zeitaufwendiger, mühsamer und umfangreicher geworden, hat aber durchgehend stattgefunden, weil die Probleme der Ratsuchenden nicht weniger geworden sind und eher neue Probleme hinzugekommen sind.

Eine Mutter kann die Beratungsstelle nicht mehr einfach mit ihren drei Kindern aufsuchen. Kinder müssen im besten Fall vorher bei der Oma, Schwiegermutter oder einer Nachbarin untergebracht werden, um die Beratungsstelle persönlich aufsuchen zu können, Angehörige oder Begleitpersonen müssen auf dem Vorplatz der Freizeitanstalt warten. Einschränkungen oder Wegfall von gewohnten Strukturen, wie Schule, Kita, Nachmittagsbetreuung oder Arbeit stellten eine große Belastung und Herausforderung für viele Ratsuchende dar.

Nach dem schrittweisen Anheben des Betreuungsumfangs in den Kitas und einem beinahe regulärem Schulalltag vor den Sommerferien 2020, waren viele Menschen fast wieder in einem Alltagsmodus angelangt, der einen Hauch von Normalität verzeichnete, da Ratsuchende entlasteter und entspannter an einer persönlichen Beratung teilnehmen konnten. Nach den Sommerferien wurde diese Situation von Quarantänemaßnahmen schnell wieder überlagert.

Bezeichnend für das Berichtsjahr 2020 ist es, dass nicht nur sozialrechtliche Fragen im Vordergrund der Beratung standen, sondern vielfach auch der Wunsch, der Isolation zu entkommen. Auf engem Wohnraum kriselte es verstärkt, die Sinnhaftigkeit von neuen Maßnahmen, Meldungen und Umsetzungsstrategien auf Landesebene verunsicherten viele Ratsuchende. Während die einen weiterhin sorglos die Beratungsstelle aufsuchten und erst über Hygienemaßnahmen aufgeklärt werden mussten, mochten andere Klienten aus Angst erst gar keinen persönlichen Kontakt zu der Beraterin aufnehmen und erledigten ihre Anliegen per Telefon.

Viele Menschen waren und sind immer noch einer belastenden Ausnahmesituation ausgesetzt. Neben der Infektionsgefahr stellt die Beratung in der Pandemiezeit eine große Herausforderung für alle dar, die mit mehr Einsatz und Arbeit verbunden war und ist.

Die Sprechstunden der Allgemeinen Sozialen Beratung in der Freizeitstätte haben im gewohnten Umfang im Berichtsjahr 2020 stattgefunden. Auch und gerade im „Corona- Berichtsjahr“ zeigte sich, dass Ratsuchende auf Beratung und Unterstützung angewiesen sind. Ein Schwerpunkt stellte u. a. auch die Hilfestellung bei der Nutzung von Online-Diensten dar, denn dafür bedarf es Menschen, die dieses Angebot nutzen können. Die Angebote vereinfachen das Verschicken von Unterlagen und das Ausfüllen von Anträgen, stellen jedoch für die weniger onlineaffinen Menschen eine große Hürde dar.

Interkulturelle Spielgruppe

(dienstags und freitags
von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr)

Die im letzten Jahr neu eingeführte Spielgruppe erfreute sich großen Zuwachses. Zu Jahresbeginn trafen sich an zwei Tagen in der Woche zumeist Mütter aus unterschiedlichen Kulturkreisen, um Gleichgesinnte kennenzulernen, sich auszutauschen und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Die Gespräche hatten den Alltag, die Entwicklung ihres Kindes, Erziehungsstile oder einfach nur das Wetter zum Inhalt.

Ab Februar bestimmte dann Corona weitestgehend unser aller Leben. Wir mussten Vorsorge dafür treffen, uns sicher und möglichst ohne Infektionsrisiko treffen zu können. So teilten wir die Spielgruppe in mehrere kleinere Grüppchen auf und verlegten die Treffen mit mehr Abstand an die

frische Luft. So boten uns der Spielplatz und der Nierspark bei bestem Wetter die Möglichkeit, uns noch bis in den Herbst treffen zu können.

Einige Kinder der Spielgruppe verabschiedeten sich im Sommer aus der Gruppe, um in die örtlichen Kindertagesstätten zu wechseln. Aus dem Wunsch einzelner Mütter entwickelte sich ein kleiner Treff der „Ehemaligen“, der sich an diversen Nachmittagen traf. Hier wurden die Erfahrungen der KiTa-Eingewöhnungen und Tipps ausgetauscht. Wir hoffen, dass im kommenden Jahr Treffen in Gruppen wieder ermöglicht werden können und unsere bunt gemischte, fröhliche Gruppe noch mehr neue Besucher bekommen kann.

Stadtteil Kümmerin

Mit Beginn dieses Jahres gibt es im Stadtteil Derikum wieder eine Kümmerin.

Die Kümmerin hat insbesondere für alle Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund ein offenes Ohr. Neben Tipps und Ratschlägen für den Alltag hört sie bei Sorgen und Problemen zu und sucht gemeinsam nach Möglichkeiten und Wegen zur Unterstützung.

Als vertrauensvolle Ansprechpartnerin für Zugewanderte bietet sie Hilfe an bei

- der Suche nach Integrations- und Sprachkursen,
- Fragen zu KiTa und Schule,
- der Suche nach geeigneten freizeitpädagogischen Angeboten,
- der Vermittlung zu weiteren Beratungsstellen und Hilfsangeboten,
- diversen Anschreiben, Anträgen und Behördengängen.

Telefonisch erreichbar: Dienstag, Mittwoch und Freitag von 11.30- 13.30 Uhr unter Tel.: 02137 4920

Pro Vier / Schulsozialarbeit an der Geschwister-Scholl-Grundschule

Durch ProVier werden die Kindertagesstätten und die Grundschule in Derikum eng vernetzt. So soll der Übergang von der Kita zur Schule für die Kinder und ihre Familien, aber auch für die Kindertagesstätten und Schule fließend und transparent gestaltet werden. Durch die Kontaktbeschränkungen mit Einsetzen der Corona-Pandemie und die vorübergehenden Schließungen der Einrichtungen fand die Netzwerkarbeit im letzten Jahr überwiegend digital statt. Durch regelmäßige Videokonferenzen und Telefonate konnte die enge Zusammenarbeit gut weitergeführt werden und Kinder und ihre Familien bestmöglich im Übergang begleitet werden.

Ein Hauptaugenmerk in der ProVier Netzwerkarbeit liegt in der Elternarbeit. Durch Informationsnachmittage und Elternabende in den Kitas und der Schule können Eltern Fragen und Ängste im Hinblick auf die Einschulung klären und erhalten praktische Möglichkeiten, die Schulfähigkeit auch im familiären Alltag zu fördern. Möglichst vor einer Schulanmeldung können Eltern bei Problemen oder einem möglichen Förderbedarf des Kindes beraten werden und zusammen mit Sonderpädagogen und Erziehern kann bis zum Schuleintritt eine gezielte Förderung stattfinden. Auch der regelmäßige Austausch in Elterncafés in der Schule und im Haus Derikum hilft vielen Eltern, den großen Schritt in die Schule mit einem positiven Blick und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die der Kinder zu gehen. Durch die Einschränkungen in der Pandemie hat sich die Elternarbeit und die Beratung im letzten Jahr jedoch sehr wandeln und anpassen müssen. Viele der Elterncafés und Infonachmittage, aber auch Einzelberatung und Gespräche konnten nicht stattfinden und es musste nach Alternativen gesucht werden. Hier wurde der postalische und vor allem telefonische Kontakt

gerne angenommen. Auch gut „besucht“ waren digitale Elternabende oder ein auf der Schulhomepage eigens eingerichteter geschützter Bereich für die Vorschulkinder und -eltern.

Auch die Vorschulkinder konnten im letzten Kindergartenjahr nicht die gewohnten Aktivitäten und Angebote im ProVier Netzwerk in ihrer erprobten Form kennenlernen.

Die Mini-Schule soll den an der Geschwister-Scholl-Grundschule angemeldeten Kindern durch mehrere Schulbesuche einen ersten Einblick in das Schulleben vermitteln. Sie bekommen Patenklassen an die Hand, die sie auf dem Weg in die Schule und auch in den ersten Wochen nach Schulbeginn begleiten. Hier konnten Corona-konforme Alternativen entwickelt werden und die Vorschulkinder hatten durch Videos und Briefe die Möglichkeit, die Schule kennenzulernen. Ein regelmäßiger Besucher in den Vorschulgruppen ist „Lubo aus dem All“, der mit den Kindern soziale Kompetenzen und Schulfähigkeit trainiert. Auch er musste seine Besuche abrechnen, konnte aber durch Briefe und Übungsblätter die Kinder Zuhause erreichen und mit ihnen die Zeit bis zur Einschulung gestalten.

Viele weitere Übergangsangebote mussten leider entfallen oder verändert werden, wie etwa der Schulgartenbesuch, bei dem unter anderem motorische Fähigkeiten trainiert werden. Ebenso das Schulspiel oder die Ausflüge der neuen Erstklässler zur Lama-Wiese.

Trotz aller Einschränkungen, Schließungen und den digitalen Herausforderungen konnte das ProVier-Netzwerk in Derikum das letzte Jahr für die Familien, aber auch für die Einrichtungen selber, gut gestalten und gute Alternativen und Möglichkeiten für die Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Familien, Vorschulkinder, Schülerinnen und Schüler finden.

„Villa Pinguin“ (U3-Betreuung)

Die Villa Pinguin ist eine eingruppige Kindertagesstätte im Stadtteil Neuss Derikum. Aufgenommen werden insgesamt 11 Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren. Die Einrichtung wurde zum Kindergartenjahr 2013/14 eröffnet und ist nach aktuellen Raumkonzepten strukturiert.

Im Coronajahr 2020 war unsere Kita trotz der Notbetreuungssituation immer gut besucht. Wegen eines Coronafalls in der Einrichtung musste sie für zwei Wochen geschlossen werden. Diese Zeit konnte genutzt werden, um u. a. auch die Außenanlagen für die Kinder attraktiver zu gestalten. Es wurden kleine Gartenwege angelegt, um die herum unsere Schützlinge zukünftig auch Erfahrungen durch „riechen“ und „tasten“ sammeln können.

Die verschiedenen Räume sowie das Außengelände sind ganz auf die Anforderungen von Kleinkindern ausgerichtet und bieten vielfältige Spielanregungen und Möglichkeiten der Selbsterfahrung. In der Villa Pinguin arbeiten vier pädagogische Fachkräfte sowie eine weitere studentische Hilfskraft. Alle Mitarbeiterinnen sind auf die Frühförderung in den ersten Lebensjahren ausgerichtet und begleiten den individuellen Entwicklungsprozess der Kinder liebevoll und respektvoll.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen soll dazu beigetragen werden, dass die Unterstützung und Förderung der Kinder sowie die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen kontinuierlich an die aktuellen Bedingungen angepasst werden.

Hier setzt unsere pädagogische Arbeit an. Wir arbeiten situationsorientiert und auf einer Ebene mit den Kindern. Dabei geben wir jedem Kind individuell die Möglichkeit, aus eigener Kraft und nach seinem eigenen Rhythmus seine Persönlichkeit zu entwickeln und die benötigten Fähigkeiten zur Lebensbewältigung auszubauen.

Wir möchten nicht nur für die Kinder einen Raum schaffen, in dem sie sich entfalten können, wir möchten auch eine positive Bindung mit den Eltern aufbauen und zusammen eine Grundlage für die kindorientierte Arbeit aufbauen. Neben regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und verschiedenen Festen und Aktionen findet ein sehr enger täglicher Austausch in Bring- und Abholsituationen zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen statt.

Hierdurch können die gerade bei kleinen Kindern unterschiedlichen und wechselnden Bedürfnisse schnell in den Fokus gerückt oder notwendige Unterstützung gegeben werden.

Aktivcenter für Alleinerziehende

Der SKM Neuss e.V. bietet in Kooperation mit dem Kolpingbildungswerk das Aktivcenter zur Aktivierung und beruflichen Integration Alleinerziehender an. Dies ist auf drei Standorte verteilt: Neuss-Derikum, Neuss-Erfttal, (beide SKM) und Neusser Furth (Kolpingbildungswerk). Es bietet Plätze für insgesamt 34 Teilnehmerinnen.

Zielgruppe

Wir wenden uns mit der Maßnahme an alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss.

Maßnahmedauer

Für die Dauer von bis zu sechs Monaten können die Teilnehmerinnen im Rahmen projektbezogener Arbeiten Grundkenntnisse in den nachfolgend genannten drei Berufsfeldern erwerben und gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erproben:

- Gesundheit / Pflege (SKM, Erfttal)
- Wirtschaft / Verwaltung / Handel (SKM, Derikum)
- Hotel / Gastronomie (Kolpingbildungswerk, Furth)

Inhalte

Neben angeleiteten Praxiseinheiten und Projektarbeiten in den einzelnen Fachbereichen stehen

- schulische Grundlagen,
- EDV-Kenntnisse und
- intensives Bewerbungstraining

auf dem Stundenplan. Die Teilnehmerinnen werden hierbei von einem Team aus Fachkräften der jeweiligen Berufsfelder angeleitet und erhalten zur Förderung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen zudem eine individuelle sozialpädagogische Begleitung.

Auftraggeber

Die Zuweisung in das Aktivcenter erfolgt über das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters Rhein-Kreis Neuss werden realistische Aktivierungspläne und individuelle Ziele erarbeitet. ■



Sozialdienst
Katholischer Männer
Neuss e.V.

E-Mail: info@skm-neuss.de
www.skm-neuss.de

Layout: Dirk Markgraf | Neuss
Titelbild: SKM Neuss e.V./Pixabay.com
Bilder Innenteil: SKM Neuss e.V.